

Grünberger Wochenblatt.

Erscheint täglich.

Monatlicher Bezugspreis: Aus der Geschäftsstelle oder den Ausgabestellen abgeholt 1.50 RM. (wöchentlich 35 Pf.); ins Haus gebracht 1.75 RM.
Durch die Post bezogen kostet das Wochenblatt monatlich 1.50 RM.; durch den Briefträger ins Haus gebracht 1.65 RM.

Zeitung für Stadt und Land.

Anzeigenpreis: Die einspaltige 30 Millimeter breite Zeile kostet 20 Pf. — Die Zeile 40 Millimeter breit kostet 30 Pf. — Fernsprecher: Nr. 2, 101 und 102.
Postfach-Konto: Breslau 12342.
Bank-Konten: Dresdner Bank, Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Stadt-Sparkasse, Kreis-Sparkasse sämtlich in Grünberg in Schlesien.

Die große Münchener Rede des Reichsernährungsministers. Kontingentierung — Zins-Erleichterungen.

München, 26. September. In der Rede, die der Reichsernährungsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Freiherr von Braun, heute vormittag auf der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrats in München hielt, wies er eindringend darauf hin, daß das Wirtschaftsprogramm der Regierung nur wenige Maßnahmen enthält, die die Landwirtschaft unmittelbar berühren; es soll die industrielle Arbeitslosigkeit bekämpfen. Sie spiegelt sich wieder in mangelnder Kaufkraft der Bevölkerung und ungenügendem Absatz landwirtschaftlicher Produkte. Das Arbeitslosenproblem der Städte ist auch ein agrarisches Problem. Es ist leicht zahlenmäßig nachzuweisen, wie stark der Konsum an Milch, Butter und Käse, an Obst und Gemüse infolge dieser mangelnden Kaufkraft zurückgegangen ist. Aber allein mit Erhöhung der Kaufkraft des Städters ist die Not des Bauers nicht zu bannen. Unter der Fron untragbarer Lasten und dem Druck von Schlanderpreisen der Deutschland überflutenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Weltmarktes kann der Bauer nicht auf die Dauer die Nahrungsmittelfreiheit des deutschen Volkes nicht gewährleisten.

Das Abfluten unserer Vordüngungswirtschaft ist nicht zuletzt eine Folge der einseitigen Förderung der Exportindustrie bedachten Handelspolitik nach Nachkriegszeit. Die Überbewertung des inländischen Marktes mit ausländischen Agrarprodukten war die Folge.

Die deutsche Landwirtschaft hat, so stellte der Redner fest, den Beweis erbracht, daß sie, geschützt gegen ausländische Konkurrenz, die Nahrungsmittelversorgung aus eigener Schärfe ohne weiteres zu stellen vermag. Der Niedergang unserer Vordüngungswirtschaft wiegt um so schwerer, als in der Zeit der Weltmarktschwäche für Vieh und Viehprodukte alle, was das 2/3 der Verkaufserlöse von Getreide und Kartoffeln zusammen ausmachen.

Seine Rede der Forderung für Vieh auf 68 Prozent des Preisniveaus, der Forderung der Landwirtschaftsbedarfartikel mit Ausnahme der Düngemittel dagegen auf 110 Prozent, der Befreiung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse von der Soziallast auf 100 Prozent der Vorkriegslage. Das sind Zustände, die zum völligen Zusammenbruch des bei weitem größten Zweiges der Landwirtschaft unweigerlich führen müßte. Zustände, die ferner den verzweifeltsten Versuch der Wirtschaft nach sich ziehen, sich wieder auf Getreide umzustellen.

Dieser Prozeß hat sich bereits in diesem Jahre fühlbar gemacht. Wir stehen im kommenden Jahr bei einer mittelmäßigen Ernte bereits vor der Gefahr, daß wir eine Überproduktion in Getreide haben, die es nur mit erheblichen Reichsausschlüssen möglich macht, die Getreidepreise auf auskömmlichem Niveau zu halten. Das würde zum Zusammenbruch auch dieses Zweiges der Landwirtschaft führen.

Gegenüber Ausfuhrskontingenzen wies der Redner darauf hin, daß wir den Export nicht in der Hand haben. Er fuhr fort: Der Rückgang der Exportwerte von 1929 auf 1932 von 14% auf 6% Milliarden Mark spricht eine klare und eine deutliche Sprache. Ich schätze die Bedeutung des Exports sehr hoch ein. Ich erwarte dringend, daß der Export sich kräftigen und steigern müsse. Aber diese Rechnung allein auf Kosten der Landwirtschaft anzustellen, wäre mit den Gefahren des „Reiters auf dem Bodensee“ zu vergleichen.

Die Reichsregierung ist sich dieser Gefahr bewußt, sie ist daher entschlossen, zum Schutze einheimischer Produktion die Ueberföhrung vom Ausland, deren wir mit Völlen nicht Herr werden können, von unseren Grenzen fern zu halten und hat beschlossen, die Einfuhr folgender landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu kontingentieren:

Verschiedene Sorten Kohl, Tomaten, Zwiebeln, Schnittblumen, Tafeltrauben, die wichtigsten Sorten Obst, Nadelholz und Papierholz, Schlachtrinder, Fett, Schmalz und Butter (vorbehaltlich der besonderen Verhandlungen mit einzelnen Ländern), Käse, Karpfen, Erbsen, Reis, Abfälle.

Die Reichsregierung hat für diese Erzeugnisse bereits bestimmte Kontingenthöfe festgelegt, vor deren Veröffentlichung sie mit Rücksicht auf die politische Lage erst mit den beteiligten Ländern in Verbindung getreten ist. Dabei ist man auf größtmögliche Beschleunigung bedacht. Die Reichsregierung wird unverzüglich die durch die außerordentlichen Notstände in unserer Landwirtschaft unauflösbar gewordenen Anordnungen treffen.

Die mitgeteilte Liste stellt keine lückenlose Kontingentierung dar. Die Reichsregierung glaubt jedoch, eine Handelspolitik damit einzuleiten, die bei aller Rücksicht auf die Arbeitslosenfrage in der Exportfrage auch der deutschen Landwirtschaft wieder ihren Platz an der Sonne verschafft. Anfänge sind mit Berücksichtigung des schwedischen und des jugoslawischen Handelsvertrages bereits gemacht. Die Reichsregierung ist sich darüber klar, daß mancher ausländische Produzent dieser Beschränkung der Einfuhr seiner Ware nach Deutschland mit ganz ungünstigen Geföhlen sehr ablehnend gegenüber stehen wird. Es geht aber nicht an, daß z. B. deutsches Gemüse, wie das in zahlreichen Fällen vorgekommen ist, von unseren Gemüsebauern auf den Komposthaufen geworfen werden mußte, weil Auslandsware den Markt derart überflutete, daß die Produkte unverkäuflich blieben. Es geht nicht an, daß die Einfuhr landesweit von Kinder die Aussicht umwölkt macht.

Nach ein spezielles Wort zum Weinbau. Seine Lage ist infolge der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung veröflicht. Auch eine Kontingentierung hatte nicht geholfen.

Die Reichsregierung will aber dem Winzerstand durch eine großzügige Erntefinanzierung, eine den Belangen des Weinbaus Rechnung tragende Regelung der vom Reich gegebenen Winzerkredite Hilfe leisten. Von der Seite der Preise allein ist der Landwirtschaft jedoch nicht zu helfen. Vor allem sind es die Zinsen, die den Landwirt ein nicht mehr tragbares Opfer auferlegen. Zwar ist die Schuldenlast der Landwirtschaft im Jahre 1932 etwa 6 Milliarden geringer als 1918, um so schwerer wiegt es demgegenüber, daß die Zinsenlast in dem letzten Jahr allein um rund 200 Millionen größer gewesen ist, als vor dem Kriege. Außerdem hat allein das Fallen der Preise für tierische Erzeugnisse bewirkt, daß die Zinsenlast noch im Jahre 1931/32 6,23 Prozent der Verkaufserlöse des Landwirts im Jahre 1931/32 13,10 Prozent in Anspruch nahm.

Infolge ihrer Unrentabilität werden auch die Gläubiger der Landwirtschaft auf das schwerste gefährdet. Im ersten Quartal 1931 fand bei den Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke 40 Prozent der Hypotheken und alle Personalschulden einfach ausgefallen, das heißt verloren.

Die deutsche Landwirtschaft hat in jedem der letzten drei Jahre 1,2 Milliarden zugelegt. Die Reichsregierung hat sich daher auf dem Gebiet der Hypothekenzinsen zu folgendem Beschlusse entschlossen: Die von den Landwirten für langfristige Hypotheken in den nächsten beiden Jahren zu tragende Zinslast wird um 2 Prozent, jedoch nicht unter 4 Prozent auf das Jahr berechnet erleichtert.

Der Landwirt hat diese zweimal zwei also insgesamt 4 Prozent, die er in den beiden nächsten Jahren nicht zu zahlen braucht, bei den Tilgungshypotheken erst am Schluß der Tilgungsperiode zu entrichten, ohne daß Zins und Zinseszins dafür berechnet wird. Auch bei den Hypotheken, die keiner Tilgung unterliegen, soll der fortfallende Zinsanteil von zweimal zwei gleich 4 Prozent bei der Rückzahlung des Darlehns beizulegen werden, jedoch in voller Höhe nur dann, wenn die Rückzahlung nach etwa 8 Jahren erfolgt. Bei früherer Rückzahlung des Hypothekendarlehns ermäßigt sich der nachträglich zu entrichtende Zinsbetrag nach einer vorgeordneten Staffelform. Bei einer Rückzahlung im Jahre 1937 würden hiernach statt 4 nur 1 Prozent kommen, bei einer Rückzahlung 1938 gar nichts über das Kapital hinaus zurückzahlen sein. Die Zinsen für die Wandbriefe erfahren durch die Absenkung des Zinses der landwirtschaftlichen Hypotheken keine Kürzung, denn das Reich wird denjenigen Instituten, bei denen die landwirtschaftlichen Hypotheken mehr als 10 Prozent ihrer Vermögensmasse bilden, Gelegenheit geben, den durch die Zinsrückführung eintretenden Ausfall an Zinseinzugängen zu finanzieren.

Die Reichsregierung hat damit für zwei Jahre diese Teile der Hypothekenzinsen sozusagen realisiert. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, ob sie jemals wieder zum Leben erweckt werden.

Die Zinsentlastung erfolgt aber nicht mehr bei Real-, sondern auch beim Personal-Kredit. Sie ist durch die soeben erfolgte Senkung des Reichsbankdiskontsatzes von 5 auf 4 Prozent in die Wege geleitet. Zusätzlich zu dieser Senkung der Zinsbasis für den landwirtschaftlichen Personal-Kredit rief eine umfassende Reorganisation der Kreditverhältnisse im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen dahin wirken, daß die überhöhten Zinsaufschläge, die bei der Kreditversorgung

der landwirtschaftlichen Genossenschaften erhoben werden, zum Abbau gelangen. Um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat die Reichsregierung beschlossen, sich an der Vereinfachung des Abschreibungsbedarfes bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, der infolge des wirtschaftlichen Niederganges entstanden ist, auschlaggebend zu beteiligen. Sie hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß es ihre Aufgabe ist, in den Genossenschaften die Zinsen, die der letzte Kreditnehmer zu zahlen hat, auf ein angemessenes Maß zu senken. Hierzu haben die Genossenschaften im Unter- und Mittelbau durch erhebliche Minderungen der von ihnen bisher erhobenen Zinsspanne beizutragen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Revisionsbestimmungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften den heutigen Erfordernissen zweckentsprechend gestaltet werden. Die Hilfe wird über die Preussische Zentralgenossenschaftskasse geleistet werden, deren Reorganisation hiermit Hand in Hand gehen wird. Die Verhandlungen darüber sind mit der Preussischen Staatsregierung eingeleitet.

Außer der Regelung der Zinsen und der Kontingentierung hat der Reichspräsident einem Vorschlage der Reichsregierung zugestimmt, der eine besondere Vergleichsordnung und einen härteren Vollstreckungsschutz für Pächter und auch für Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke vorsieht. Der Hauptinhalt dieser Verordnungen ist folgender: Eine Zwangsversteigerung mit ihren Folgen für den landwirtschaftlichen Schuldner für die Gesamtheit seiner Gläubiger und für die inländische Produktionskraft wird in vielen Fällen ganz zu vermeiden sein, wenn die Gläubiger sich dazu verstehen, die Hand zu einer angemessenen Reduktion ihrer Forderungen zu bieten. Zur erleichterten Selbstführung eines derartigen, die Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes sichernden Vergleiches wird durch die Notverordnung die Richtlinien gegeben.

Es ist vorgesehen, daß für den Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, bei dem Aussicht auf einen derartigen Vergleich besteht, beim Amtsgericht eine geeignete Vermittlungsperson einen Schuldenausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner herbeizuföhren versucht. Während der auf drei Monate beschränkten Dauer des Verfahrens soll der Schuldner vor Zugriffen auf sein Grundstück in bestimmtem Umfang geschützt werden. Der Schuldenregelungsplan kann mit einer Zweidrittel-Mehrheit der ungesicherten Gläubiger mit bindender Wirkung auch gegen eine widersprechende Minderheit zur Annahme gelangen. Hypothekengläubiger, deren Forderungen außerhalb der Grenzen liegen, innerhalb deren auf Realisierung noch gerechnet werden kann, werden dabei als ungesicherte Gläubiger behandelt. Es ist weiter in der Notverordnung vorgesehen, daß für Betriebe die einseitige Einstellung der Zwangsversteigerung auch dann vorgenommen werden kann, wenn die Nichterfüllung der Verbindlichkeit auf außerordentliche Verluste durch Unwetter oder Viehseuchen zurückzuführen ist, oder darin ihren Grund hat, daß die Preise der Produkte, auf deren Erzeugung der Betrieb überwiegend gerichtet ist, unter den allgemeinen Stand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse seit Ende 1930 außerordentlich zurückgegangen sind.

Unter den gleichen Voraussetzungen soll den Pächtern Gelegenheit gegeben werden, gegen eine Kündigung des Pachtvertrages das Pachtneigungsamt anzurufen. Endlich ist der bis zur diesjährigen Ernte gewährte Vollstreckungsschutz bis zur nächsten Ernte verlängert worden.

Die dargelegten Maßnahmen hat die Reichsregierung nach genauester Abwägung und in voller Klarheit darüber beschlossen, daß es keine Regelung gibt, die alle Wünsche vollständig erfüllt. Sie kennt auch die zahllosen Einwände, die gemacht werden können, und weiß, daß diese Maßnahmen nur ein Anfang sind und daß ihr weitere große Aufgaben auf dem Gebiete der Sicherstellung ausreichender Nahrung für unsere städtische Bevölkerung bevorstehen. Insbesondere kennt die Reichsregierung ihre Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitslosen den Winter nicht zu hungern brauchen. So wird die Fleischverbilligungsaktion wieder in Gang gesetzt werden.

Die Reichsregierung hofft, den Beweis erbracht zu haben, daß sie zwar die friedliche Zusammenarbeit mit den Völkern erstrebt, ihr sogar schwere Opfer bringt, daß sie aber nicht gewillt ist, das deutsche Volk in einen kosmo-politischen Urbrei zu verwandeln, der jede nationale Kraft und jedes herzhafte An-sich-selbst-glauben des Volkes erstökt.

Landkreisverordnung wird korrigiert.

Berlin, 26. September. Wie das Nachrichtenbüro des RÖB, meldet, ist anzunehmen, daß die kommissarische Preussische Staatsregierung sich sehr bald, und zwar anfangs dieser Woche in einer Kabinettsitzung mit den Beschwerden, Eingaben und mündlichen Vorstellungen eingehend beschäftigen wird, die bezüglich der Verordnung über die Neugliederung der Landkreise an sie gelangen. Es gilt als wahrscheinlich, daß die kommissarische Regierung beabsichtigt, offensichtlich schwierige Verhältnisse, die durch die Neugliederung an verschiedenen Stellen des Landes entstanden sind, wieder zu glätten. Man kann sogar damit rechnen, daß auch einzelne wesentliche Änderungen beschlossen werden, insbesondere daß das Kabinett den einen oder anderen Landkreis, der nach der Verordnung aufgelöst werden sollte, nunmehr selbständig bestehen lassen wird.

Die Abrüstungsbesprechungen werden fortgesetzt.

Unterbrechung während der Völkerverbundversammlung. — Unterredungen des deutschen Vertreters.

Das Büro der Abrüstungskonferenz wird heute seine Arbeiten fortsetzen. In der letzten Sitzung sind bekanntlich Meinungsverschiedenheiten zwischen Henderson auf der einen und Sir John Simon und Paul-Boncour auf der anderen Seite darüber entstanden, ob das Büro die politischen Fragen diskutieren solle. Wie verlautet, hat Henderson nunmehr darauf verzichtet, noch einmal die Frage zur Diskussion zu stellen. Es scheint beabsichtigt zu sein, die Arbeiten des Büros während der Völkerverbundversammlung, also 14 Tage lang, zu unterbrechen.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hatte am Sonnabend mit dem Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz

Henderson eine Unterhaltung. Die beiden Herren hoffen die Entwicklung, welche die gegenwärtige Situation in der Abrüstungsfrage herbeigeföhrt hat, in freundschaftlicher Form nochmals durchgesprochen. Irgendwelche Entschäidigungen konnten nach Lage der Dinge nicht getroffen werden.

Der Reichsaußenminister empfing am Sonntag den Besuch des Unterstaatssekretärs im italienischen Außenministerium und Kabinettschefs Mussolinis, Aloisi. Die beiden Staatsmänner besprachen ausführlich in einer einständigen Unterhaltung den Stand der Abrüstungsfrage und die Entwicklung, die zur jetzigen Lage auf der Abrüstungskonferenz geführt hat.

Vergebung öffentlicher Arbeiten auf internationaler Grundlage.

Irak und japanisch-chinesischer Konflikt vor dem Völkerbundsrat.

Der Völkerbundsrat erledigte am Sonnabend die letzten Vorbereitungen für die Entlassung des Irak-Staates aus dem Mandatsregime. Die letzte Bedingung, die der Irak noch zu erfüllen hat, ist der Beitritt zum Völkerbund, der auf der diesjährigen Völkerbundsversammlung vollzogen werden wird.

Der Rat nahm weiter einen Bericht über die Vergebung öffentlicher Arbeiten auf internationaler Grundlage entgegen. Mit diesem Plan hat sich ein Sachverständigenausschuss des Völkerbundes, der unter Leitung des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft steht, in mehreren Sitzungen beschäftigt. Der Rat beschloß, die bisherigen Ergebnisse dem von der Pariser Konferenz mit der Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz beauftragten Sachverständigen-Komitee vorzulegen in der Annahme, daß

diese Frage der öffentlichen Arbeiten in dem Programm der Weltwirtschaftskonferenz eine Rolle spielen wird.

Sodann wandten sich die Beratungen erneut dem japanisch-japanischen Konflikt zu. Der Völkerbundsrat schloß vor, in die von Japan erbetene Fristverlängerung für die Prüfung des Lytton-Berichtes einzuwilligen. Der japanische Vertreter erklärte, daß lediglich praktische und technische Gründe die japanische Regierung veranlaßt hätten, ihren Antrag zu stellen. Der chinesische Botschafter Yen widersprach zunächst der Fristverlängerung; er wies darauf hin, daß es Japan offenbar nur darauf ankomme, wieder Zeit zu gewinnen. Es wurde beschlossen, den Völkerbundsrat zum 14. November einzuberufen, um zu dem Lytton-Bericht Stellung zu nehmen.

Entscheidung über die preußischen Gemeindevahlen in dieser Woche!

Wie das Nachrichtenbüro des V.D.Z. meldet, werden die politisch-parlamentarischen Verhandlungen nicht nur im Reichstag, sondern auch im Preussischen Landtag in dieser Woche wieder aufgenommen. Nachdem die Reichsregierung sich bereit erklärt hat, durch den Reichskanzler und einige Reichsminister vor dem als Untersuchungsausschuß tagenden Ueberwachungsausschuß des Reichstages über die Vorgänge in der letzten Vollziehung des Reichstages auszusagen, nimmt man in parlamentarischen Kreisen an, daß eine gewisse Entspannung zwischen den Parteien und der Reichsregierung eintreten werde, die vielleicht auch zur Klärung der grundsätzlichen Stellung der Reichsregierung gegenüber dem Ueberwachungsausschuß und dem Auswärtigen Ausschuss führen werde. Es gilt jetzt als weniger unwahrscheinlich, daß im Interesse der Arbeitsmöglichkeit des Ueberwachungsausschusses und des Auswärtigen Ausschusses eine Verständigung über die juristische Wirksamkeit der Abstimmung über das Mißtrauensvotum zwischen Reichstagspräsidenten und Reichsregierung zustande komme.

In Preußen nimmt am morgigen Dienstag bereits der Polizeiuersuchungsausschuß seine Verhandlungen wieder auf, für die vorläufig drei Tage in Aussicht genommen sind.

Besonderes Interesse kommt der Sitzung des Preussischen Staatsrates am Donnerstag dieser Woche zu; denn auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme zu dem vom Landtag gefassten Beschluß, am 6. November gleichzeitig mit der Reichstagswahl die Neuwahl der Kommunalvertretungen stattfinden zu lassen. Bereits am Mittwoch werden der Verfassungs- und der Gemeindevahlenausschuß des Staatsrats sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen. Es gilt als sicher, daß eine Staatsrats-Mehrheit gegen den Landtagsbeschluß auf Vorverlegung der Kommunalwahlen Einspruch erheben wird. Wenn diese Annahme sich bestätigt, könnte damit gerechnet werden, daß der Preussische Landtag doch noch einmal vor den Reichstagswahlen einberufen wird, um den Versuch zu unternehmen, den Einspruch des Staatsrats durch eine Zweidrittel-Mehrheit des Landtages wirkungslos zu machen. Allerdings muß immer wieder betont werden, daß auch bei Zustandekommen der Zweidrittel-Mehrheit im Landtag, die an sich schon unwahrscheinlich ist, mit den Gemeindevahlen kaum gerechnet werden kann wegen der bekannten Stellungnahme der kommunalistischen Staatsregierung, daß sie an Landtagsbeschlüssen nicht gebunden sei.

Stegerwald über die politische Lage.

Der frühere Reichsarbeitsminister Stegerwald äußerte sich in einer Unterhaltung mit dem Berliner Vertreter der „Königlichen Volkszeitung“ über die politische Lage. Dabei führte er u. a. aus:

„Der allerbreiteste Zentrumskreis wäre es am liebsten gewesen, wenn zwischen von Papen und den Nationalsozialisten ein positives Arrangement zustande gekommen wäre. Die Partei hätte bis zum nächsten Frühjahr eine Papen-Hilfs-Regierung in Lebensfragen der Nation ruhig tolerieren können und toleriert. So hat denn auch die Zentrumspartei bis zum 18. August sich völlig zurückgehalten. Nachher gab es noch drei Möglichkeiten: erneute Reichstagsauflösung, Diktatur oder halberge Notlösung. In solcher Situation ist nicht von Zentrumsseite, sondern von patriotisch, nicht parteipolitisch eingestellten Kreisen an Herrn Dr. Brüning herangetreten worden mit dem Wunsch, er möge mit nationalsozialistischen Führern darüber Rücksprache nehmen, ob nicht doch noch ein Weg zu einer Notlösung gefunden werden könne. Staat und Wirtschaft konnte dabei nichts passieren, denn Reichspräsident, Reichswehr, Zentrum und der gemäßigte Flügel der Nationalsozialisten wären zusammen stärker gewesen als der ungezügelte Flügel im nationalsozialistischen Lager, so daß für innen- und außenpolitische Experimente kein Raum war.“

Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei.

Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei trat am Sonntag zu einer vollständig aus allen Teilen des Reiches besuchten Sitzung zusammen. Der Parteiführer, Reichstagsabg. Dingeldey, erstattete den Bericht über die politische Lage. Die Deutsche Volkspartei steht geschlossen hinter dem Reichspräsidenten von Hindenburg und unterstützt das Aktionsprogramm der Reichsregierung vorbehaltlich der kritischen Stellung in Einzelfragen. Eingehende Aussprache ergab darin völlige Übereinstimmung aller Vertreter. Der Parteiführer wurde ermächtigt, für den Einsatz aller nationalen Kräfte in einer einheitlichen Front des Wahlkampfes die erforderlichen Schritte zu tun. Die weiteren Beratungen galten Organisationsfragen. Es wurde beschlossen, den Zentralvorstand auf den 9. Oktober einzuberufen.

Uebermittlung der Landtagsbeschlüsse an die Staatsregierung.

Berlin, 24. September. Der kommunalistischen Preussischen Staatsregierung sind die Beschlüsse des Landtages zur Frage der Amtspflichten der Beamten gegenüber Anordnungen der Regierung jetzt vom Landtage amtlich zugeleitet worden. Eine offizielle Stellungnahme der Staatsregierung, ob sie mit diesen Beschlüssen die Angelegenheit als erledigt ansieht, liegt zur Zeit noch nicht vor.

Die neue schwedische Regierung gebildet.

Stockholm, 24. September. Der mit der Regierungsbildung beauftragte Sozialdemokrat Hansson hat heute dem König die Ministerliste vorgelegt. Die neue Regierung wurde nachmittags im Kronrat vom König bestätigt.

Schwere politische Ausschreitungen in Köln-Roll.

Ein Toter, mehrere Schwerverletzte.

Köln, 26. September. In der kurzen Straße in Köln-Roll kam es heute zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen, die ein Todesopfer forderten. Als die Polizei einen Zug Kommunisten zum Auseinandergehen aufforderte, legten die Demonstranten ihr Widerstand entgegen, und es fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Als die Polizeibeamten aus den Fenstern mit Steinen, Flaschen und Blumensträußen beworfen wurden, befehligte sie den Einwohnern, die Fenster zu schließen. Da diesem Befehl nicht nachgekommen wurde, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Nach Räumung der Straße fanden die Beamten bei der Durchsuchung der Häuser unter mehreren Schwerverletzten den 25-jährigen Karl Stegmann mit einem schweren Bedenschuß auf. Stegmann erlag kurze Zeit darauf seiner Verletzung. Die Polizei nahm 20 Demonstranten fest, die teilweise von auswärts gekommen waren. Bei dem Zusammenstoß erlitten auch zwei Polizeibeamte leichtere Verletzungen.

In der Zeit vom 15. bis 22. jeden Monats

kommt der Briefträger, um das Bezugsgehalt der Zeitung einzuziehen. Wer bis 25. jeden Monats einschließlich die Quittung nicht eingelöst hat, von dem erhebt die Post 20 Pfg. Zuschlag.

Die Gauwertungsfahrt des ADAC-Gaues Siegnik nach Grünberg.

Der Gau Siegnik veranstaltete am Sonnabend u. Sonntag eine Gauwertungsfahrt nach Grünberg, die eine außerordentlich starke Beteiligung aufwies. Bereits am Sonnabend nachmittags traf eine größere Anzahl Kraftwagen in Grünberg ein. Sonnabend fand im „Schwarzen Adler“ ein Begrüßungsabend statt. Die Gäste wurden im Namen der Stadt durch Stadtrat Körner begrüßt. Für die junge Grünberger ADAC-Ortsgruppe hielt Direktor D. L. W. und für den Fremdenverkehrsverein Kaufmann J. H. in launiger Weise in Versform die Gäste willkommen. Nach Beendigung des Trachtenabends im Stadttheater erschien die Rainer-Gruppe im Saal des „Schwarzen Adlers“, so daß es unter den Gästen ein großes „Hallo“ gab. In fröhlichster Stimmung blieb man bis gegen 5 Uhr früh beisammen.

Sonntag vormittags fand sich das Gros der Kraftfahrer in Grünberg ein. Gegen Mittag konnte man nahezu gegen 300 Fahrzeuge zählen. Im Laufe des Nachmittags traf noch eine größere Zahl Wagen aus der näheren und weiteren Umgebung ein, darunter u. a. aus Hirschberg, Breslau und Teilen der Mark Brandenburg. Sämtliche Parkplätze der Stadt

Wenn Ghandi stirbt ...

Ganz Indien wartet in höchster Spannung auf die Antwort der englischen Regierung auf ein Telegramm, in dem ihr die Bitte unterbreitet worden ist, ihr Geheiß über die indischen Kommunalwahlen zurückzuziehen und neue Verhandlungen darüber zu ermöglichen. Dieser Antrag ist auf Grund wiederholter Besuche der führenden Vertreter der Parias in Ghandis Zelle zwischen ihm und den Vertretern der unteren Klassen vereinbart worden. Seine Bewilligung würde Ghandi genügen, den Hungerstreik einzustellen. Die indischen Nationalisten sind in heller Erregung, da die Nachrichten über den Gesundheitszustand Ghandis von Tag zu Tag schlechter werden und nicht nur mit seiner Verhandlungsunfähigkeit, sondern mit ernstester Lebensgefahr gerechnet werden muß. Patel, der ehemalige Präsident der indischen Nationalversammlung, hat erklärt, daß der Tod Ghandis für alle Engländer in Indien die Lage unhaltbar machen, daß sie ihres Lebens nicht mehr sicher sein würden. Diese Mahnung oder Drohung, wie man es auffassen will, ist gewiß bei der Verehrung, die der Mahatma bei allen Schichten des indischen Volkes genießt, nicht übertrieben. Darüber wird man sich in London klar sein und doch wohl den Ausweg wahrnehmen, den der vermittelnde Vorschlag bietet.

Puna, 24. September. Eine Verständigung über das Wahlrecht der Parias ist jetzt erzielt worden. Der Arzt, der Ghandi behandelt, erklärte, der Mahatma werde immer schwächer. Es bestehe wenig Hoffnung, daß er wiederhergestellt werde, außer, wenn er bald das Fasten aufhebe.

London, 25. September. (Reuter.) Die letzte Entwicklung der Lage in Indien begegnet der angelegten Aufmerksamkeit der britischen Regierung. Die Regierung ist in Bezug auf die „Unberührbaren“ und die ganze Verwaltungsfrage immer zur Annahme der von den interessierten Körperschaften gebilligten Pläne bereit gewesen. Die englisch-indischen Verhandlungen brauchen eine gewisse Zeit, aber unnütze Zeit wird nicht verschwendet. Man hatte gehofft, daß Ghandi, wenn ein Uebereinkommen erzielt sei, seinerseits die offiziellen Verhandlungen durch Aufgeben seines Fastens erleichtern und so den notwendigen Zeitraum für eine offizielle Entscheidung gewinnen helfen würde. Er hat das aber anscheinend abgelehnt. Das Kabinett tritt am 28. September zusammen.

Völkerbunds-Versammlung eröffnet.

Genf, 26. September. Die 18. ordentliche Völkerbundsversammlung wurde heute vormittag durch den Präsidenten des Völkerbundsrats eröffnet. Als Vertreter Deutschlands nimmt der deutsche Reichsaußenminister, Freiherr von Neurath, an der Eröffnungssitzung teil. Die weiteren deutschen Delegierten, die in der ersten Reihe der Versammlung ihren Sitz haben, sind der Gesandte in Stockholm von Rosenbergs und Ministerialdirektor Dr. Dauts. Nach Erledigung der geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten hielt de Balera die Eröffnungsrede.

Bolivien mobilisiert weiter.

Paris, 24. September. Havas meldet aus La Paz, daß Bolivien die Mobilisierung der Reservejahrgänge 1915 bis 1925 angeordnet hat.

Witterungs-Beobachtungen vom 25. und 26. September

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C	Luftfeuchtigkeit in %	Windrichtung u. Stärke	Wolken 0-10	Wolken 10-20	Niederschlag in mm
9 Uhr abends	743.0	+11.8	76	W 1	1	—	—
7 Uhr früh	743.0	+11.4	97	SW 1	1	0.4	—
1 Uhr nachm.	742.7	+21.3	41	SW 2	1	—	—

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 10.2

Nach einzelnen Regenfällen, die gestern vormittag und in der vergangenen Nacht aufgetreten sind, hat sich bei uns eine Föhnlage eingestellt. Unter ihrem Einfluß sind die Temperaturen angeiegen. Ein Störungszentrum, das sich über Frankreich ostwärts bewegt, dürfte morgen neue Regenfälle bringen.

Wie wird das Wetter am Dienstag sein?

Nach West drehender Wind, Eintrübung, Regen, Abkühlung.

waren bis auf den letzten Fleck mit Kraftwagen und Motorrädern besetzt. Um 11.30 Uhr fand eine Versammlung im Saale der „Reissource“ statt. Gaupräsident Eidenmüller begrüßte die Anwesenden und dankte Stadtrat Körner und Direktor D. W. für die freundlichen Begrüßungsworte am Abend vorher. Anschließend hielt der stellvertretende Gauvorsitzende, Rechtsanwalt A. D. i. g. e. r, einen Vortrag über das neue Kraftfahrzeuggesetz. Der Gauvorsitzende, Ingenieur Schuber, erläuterte die damit zusammenhängenden technischen Bestimmungen.

Am Nachmittag beteiligten sich die Club-Mitglieder an den Veranstaltungen des Weinfestes.

Sonnabend nachmittags und Sonntag vormittags hielt der gesamte Gauvorstand mehrstündige Sitzungen im „Schwarzen Adler“ und in der „Reissource“ ab.

Der starke Kraftfahrzeugverkehr hat bewiesen, daß durch Gründung der ADAC-Ortsgruppe in Grünberg für den Fremdenverkehr sehr viel getan worden ist und daß man bei jeder Fremdenverkehrsveranstaltung in erster Linie die Kraftfahrer in Rechnung setzen muß.

In der Hermann Reimann'schen Zwangsversteigerungssache von Schweinitz ist der auf den 19. Oktober 1932 bestimmte Termin weggefallen.

Amtsgericht.
Grünberg (Schl.), den 21. September 1932.

Mietsverträge

sind zu haben in der Geschäftsstelle d. Grünberger Wochenblattes

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Rothenburg-Oder.

Am 2. Oktober d. J., nachmittags 2 Uhr findet die Weihe der neuerrichteten Friedhofshalle statt. Hierzu wird die gesamte Bürgerschaft eingeladen.

Rothenburg-Oder, den 23. Septbr. 1932.
Der Magistrat.
J. B. Paulig.

Ämtliche Bekanntmachung der Stadt Christianstadt (Bober).

Wir machen erneut darauf aufmerksam, daß auf dem Rathaus Wohlfahrtsausweise im Werte von 2 und 5 Reichspennigen für Bettler erhältlich sind. Wir bitten im Interesse der Einwohnerschaft und der Kontrolle der Bettler nur Wohlfahrtsausweise und kein bares Geld auszuhändigen.

Christianstadt a/B., den 24. Septbr. 1932.
Der Magistrat. Dr. Dahme.

Kollianhänger

sind zu haben in W. Levysohn Buchdruckerei.

2 prima Uckerpferde

verkauft billig Kabus, Schloß.

Hausgrundstück

wo 3000.— Mk. Anzahlung genügt, zu kaufen gesucht.

Off. unt. H W 947 an die Gesch. d. Bl.

Kraft. g. Ruh. u. Witzstiege zu verkaufen Sanfter Str. 98.

Reparaturen

werden schnell, sauber und sachgemäß bei allerbilligster Berechnung ausgeführt in der

Befohlankalt von H. Figur,

Niederstraße 58a.

Aufruf zur neuen Winterhilfe.

Ein neuer schwerer Winter steht vor der Tür. Mitfühlende Nächstenliebe, die aus freiem Willen gibt, was sie entbehren kann, vermag viel. Sie muß neben die Anstrengungen von Reich, Ländern und Gemeinden treten, um die Arbeitslosen und Arbeitsunfähigen vor der äußersten Not zu schützen.

Dass diese Nächstenliebe noch lebendig ist, hat der vorige Winter bewiesen. Trotz der Verarmung unseres Volkes wurde mehr gegeben als je zuvor, — dank der großen Opfer aller derer, denen es ernst war mit dem Worte:

Wir wollen helfen!

War diese Hilfe auch bescheiden gegenüber der Not der Millionen, so hat sie doch in vielen Hunderttausenden den Mut gestärkt, in fast hoffnungsloser Lage auszuharren.

Auch in diesem Winter muß und wird die Lösung aller Deutschen, die guten Willens sind, lauten:

Wir wollen helfen!

Im Namen aller Hilfsbedürftigen, im Namen aller offenen und verschwiegene Not bitten die unterzeichneten Verbände:

Helft weiter in opferbereiter Liebe!

Helft von Mensch zu Mensch, soweit ihr könnt!

Helft aber auch durch Spenden an Lebensmitteln, Kleidungs- und Wäschestücken, an Heizmaterialien und an Geld den in der Winterhilfe tätigen Organisationen, damit sie in gewissermaßen geordneter Arbeit den Kampf gegen die Not weiter führen können!

Deutsche Liga der freien Wohlfahrtspflege:

Central-Ausschuß für die Innere Mission der deutschen evangelischen Kirche. — Deutscher Caritasverband. — Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden. — Deutsches Rotes Kreuz. — Röntgen-Wohlfahrtsverband. — Christliche Arbeiterhilfe.

Reichspräsident und Reichsregierung schließen sich mit folgendem Geleitwort an:

Trotz manchem Anzeichen einer Besserung der Wirtschaftslage gilt es dennoch wieder, einen schweren Winter wirtschaftlicher Bedrängnis zu überstehen. Opfermut des Deutschen für den Deutschen muß hier abermals ein starker Helfer sein. Auch in diesem Jahre ergeht daher der Aufruf zur Winterhilfe. Reichspräsident und Reichsregierung unterstützen ihn mit der dringenden Bitte an alle, in Erfüllung sittlicher und menschlicher Nächstenpflicht auch für den kommenden Winter in der Liebestätigkeit nicht nachzulassen. Wer diese Bitte erhört, lindert nicht nur die Not des Einzelnen, er dient auch dem Vaterlande. Darum denkt an Deutschland und helf!

Berlin, 24. September 1932.

Der Reichspräsident: von Hindenburg.

Für die Reichsregierung: von Papen, Reichskanzler.

Auch Provinzen und Städte helfen bei der Winterhilfe.

Den Aufruf zur Winterhilfe der freien Wohlfahrtspflege haben außer Reichspräsident und Reichsregierung auch die kommunalen Spitzenverbände mit einem Geleitwort unterstützt. Das Geleitwort ist unterzeichnet vom Deutschen Städtetag, Deutschen Landfreitag, Reichsstädtebund, Ver-

band der preussischen Provinzen und Deutschen Landgemeindetag. Er hat folgenden Wortlaut:

Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind mit allen Kräften bemüht, die große allgemeine Not zu lindern. Aber ihre Mittel sind begrenzt. Hier muß die freie Wohlfahrtspflege ergänzend eingreifen. Alle müssen in dem kommenden schweren Winter zusammenstehen. Die Kommunen richten die dringende Bitte an alle, die helfen können, zu ihrem Teile dazu beizutragen, daß den Volksgenossen, die in Not sind, über die schwere Zeit hinweggeholfen werden kann.

2

Oktober

Der nächste Sonntag ist geschäftsfrei!

Größere Inserate, die für die Freitag- oder Sonnabend-Nummer bestimmt sind, werden möglichst am Tage vorher erbeten. Das „Grünberger Wochenblatt“ ist das beste Insertions-Organ im nördlichen Niederschlesien.

U.G.-Ingenieur wegen Wertspionage verhaftet.

Berlin, 24. September. Die Kriminalpolizei verhaftete den seit vielen Jahren bei der U.G. tätigen Betriebsingenieur Schröder und den Firmenvertreter Dr. Herz wegen Wertspionage.

Der Ingenieur hatte von dem Vertreter jahrelang Schmiergelder entgegen genommen. Dadurch hatte er sich dem Mann so vollständig ausgeliefert, daß er sich ihm gefügig zeigen mußte, als dieser vor einigen Monaten an ihn mit dem Wunsch herantrat, ihm die technischen Pläne einer wichtigen neu konstruierten Maschine auszuhandigen. Bevor jedoch der Vertreter die Konstruktionspläne ins Ausland verkaufen konnte, gelang es der Kriminalpolizei, im letzten Augenblick zuzugreifen und den Verkauf zu verhindern.

Weihbischof Dr. Wojciech in Grünberg.

und Firmung.

Hochaltar wurde vom Weihbischof ein feierliches Pontifikalamt mit großer Assistenz gelebiert. Als Episkopus assistenz fungierte Pfarrer Gottwald, als Diakon P. Adolph D. F. M., als Subdiakon Kaplan Gallisch. Während der Messe (Kirchweihfest) sang der Kirchenchor die Messe in F-Dur von Pombaur, op. 10 für gemischten Chor, Orgel und Orchester, „Hyperges“ von Gruber für gemischten Chor und Orgel und zum Offertorium „Domine Deus“ von Kantor Halama. Während des Pontifikalamtes hielt der Weihbischof vom Hochaltar aus eine Ansprache an die Erstkommunikanten, der er das Evangelium des Kirchweihfestes Luc. 19, 1 bis 10. Vers zugrunde legte und besonders einging auf die Worte „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“.

Die Erstkommunikanten mit ihren Eltern kommunizierten am Hochaltar, der unter Anleitung von Fräulein Knefel besonders schön geschmückt worden war, während Kommunion für die übrigen Gemeindemitglieder in der Delbergskapelle abgehalten wurde.

Punkt 10 Uhr begann die Firmungsfeier. Nach Erledigung der vorgeschriebenen Gebete richtete von der Kanzel aus Weihbischof Dr. Wojciech eine Ansprache an die Firmlinge. Er erwähnte sie zum Dienste an Gott und zur Treue gegenüber der katholischen Kirche. „Komm heil'ger Geist, fehr bei uns ein und laß uns ganz dein eigen sein.“ Hierauf spendete der hochwürdigste Herr das Sakrament der Firmung. Gestirmt wurden annähernd 344 Personen, darunter die Firmlinge aus Schweinitz und Cosel. Es folgte ein gemeinsames Dankgebet der Firmlinge, worauf der Weihbischof nochmals die Kanzel bestieg und eindringliche Worte an die Firmlinge richtete, treue Jünger Jesu zu werden, allezeit den Glauben standhaft zu bekennen und getreu nach demselben als gute Christen zu leben.

Ein feierliches Te deum mit heiligem Segen beendete die Feier. Unter dem Gesänge „Großer Gott, wir loben dich“ wurde der hohe Gast nach dem Pfarrhause geleitet, von wo aus er noch am Sonntag mittag über Sprottau seine Firmungsreise fortsetzte.

Vom Turm der katholischen Stadtpfarrkirche wehte an beiden Tagen die gelb-weiße Kirchenfahne.

Sonnabend abend hatte der Weibbischof dem Johannisstift einen Besuch abgestattet. Der hochwürdigste Herr besichtigte die Kapelle, wo er vom Schwesternchor mit dem Liede „Herr deine Güte...“ begrüßt wurde.

Lokale Nachrichten.

Grünberg, 26. September 1932.

* Die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung geht nach Berlin. Die Gerhart-Hauptmann-Ausstellung des Schlesischen Museums für Kunstgewerbe und Altertümer erfreut sich eines regen Besuches. Ein Beweis für die Anerkennung, die sie überall gefunden hat, ist die Tatsache, daß augenblicklich Verhandlungen schweben, die gesamte Ausstellung nach Berlin zu übernehmen, wo sie von den Breslauer Mitarbeitern an der Ausstellung aufgebaut werden soll.

* Die Dienststunden beim Landratsamt und Kreisarchiv werden vom 3. Oktober d. J. ab wie folgt festgesetzt: vormittags von 8—13 Uhr, nachmittags von 15—18½ Uhr, am Sonnabend vormittags von 8—13½ Uhr. Sonnabend nachmittag bleiben die Büros geschlossen.

* Gesellschaftsfahrt zur Herbsttagung der D.L.G. in Danzig. Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien teilt mit: Anlässlich der Herbsttagung der D.L.G. in Danzig am 3. bis 5. Oktober 1932 wird eine Gesellschaftsfahrt mit 25 Prozent Fahrpreisermäßigung bei ausreichender Beteiligung von Breslau nach Danzig veranstaltet. Die Ermäßigung kann nur eintreten, wenn wenigstens 25 Teilnehmer angemeldet sind. Die Abfahrt soll in der Nacht zum 3. Oktober um 1 Uhr erfolgen. Der Fahrpreis stellt sich für einfache Fahrt auf 13,80 RM. in der 3. Klasse und auf 20,80 RM. in der 2. Klasse. Anmeldungen sind bis zum 27. September an das Reisebüro der Hamburg-Amerika-Linie, Breslau (Gartenstraße 60), Telefon Breslau 54 651, zu richten. Für die Durchreise durch Polen ist ein Durchreisevisum erforderlich, das für Ein- und Rückreise 1,60 RM. kostet. Die Versorgung der Bisen wird von dem genannten Büro übernommen.

* Die Geschäftsstelle des Kreislandbundes befindet sich vom 1. Oktober d. J. in Grünberg, Berliner Straße 21.

* Revision der Kreislandbundesliste Grünberg. Kürzlich nahmen die Vorstandsmitglieder Kubig und Vorken eine Revision des Rassenbuches des Kreislandbundes Grünberg unangemeldet vor. Es wurde rückläufig bis 1. Oktober 1931 geprüft. Wegen der Kürze der Zeit konnte eine rechnerische Prüfung nicht erfolgen. Die Prüfer stellten lediglich fest, daß bei einigen Posten kleinere Ersparnisse möglich seien.

* Schanferlaubnissenerordnung. Die Gültigkeit der für den Landkreis Grünberg bestehenden Schanferlaubnissenerordnung ist bis zum 30. September 1934 verlängert worden.

* Hauskollekte. Im Monat Oktober d. J. wird bei den evangelischen Kreischleibigen eine Kollekte für das Konfitorium in Breslau zum Besten dringender Notstände der evangelischen Landeskirche eingesammelt werden.

* Silberne Hochzeit. Der Maler Paul Kappel, Gärtenbergstraße 14, begeht heute mit seiner Ehefrau Hedwig, geb. Bohn, sein silbernes Ehejubiläum.

* Die Meisterprüfung bestanden vor der zuständigen Prüfungskommission die Steinleker Joseph Sachs und Gustav Schöber aus Grünberg.

* Mehrere Aquarelle von Anna Bülke (u. a. Synagoge in Grünberg, Frankes Ede, evangel. Kirche in Grünberg, Walb bei Günthersdorf) sind gegenwärtig im Schaufenster des Jhm'schen Geschäfts am Ringe ausgestellt.

* Ein Gemälde von Max Jäkel (Historische Marienkapelle in Grünberg) ist in einem Schaufenster der Schiermacherschen Buchhandlung a. St. ausgestellt.

* Ein neuer Postbriefkasten ist am „Parkhotel“ angebracht worden.

* Eine Gauvertreterkammer des Sängergaues Grünberg-Freystadt findet am 9. Oktober in Wiesa bei Sagan statt.

* Männer-Gesangverein „Liederkreis“. Am Sonntag fanden sich der Quartettverein „Concordia“ Rothenburg a. D. und der Männergesangverein „Liederkreis“-Grünberg in Rothenburg zu einem friedlichen Sängerkampfe ein, und zwar im „Schwarzen Adler“. Beide Vereine hatten schon mehrere Wochen vorher mit den Vorbereitungen begonnen, so daß den zahlreichen Zuhörern nur erstklassige Chöre vorgelegt werden konnten. Zunächst brachte jeder Verein zwei Einzelchöre zu Gehör, dann folgten drei gemeinsame Chöre. Die Auswahl der Vorträge hatten die beiden Dirigenten, die Herren Kantschik (Grünberg) und Lindner (Grünberg) musterhaft durchgeführt. Die Leitung der Gesamtchöre hatte der Chorbrigit des Grünberger Vereins übernommen. Zusammenfassend ist zu betonen, daß es nicht auf die Quantität, sondern auf die Qualität des Stimmmaterials ankommt. Beide Vereine traten mit geschulten Kräften auf, die jede feinsinnige Bewegung der Dirigentenhand sofort aufnahmen und entsprechend zum Ausdruck brachten. Besonderen Anklang fanden die gemeinsamen Chöre. Von ihnen seien besonders genannt das ergreifende „Nicht mit“ von Reßler und das Straburg-Lied von Kienzl aus „Des Knaben Wunderhorn“ mit seiner tief empfundenen Harmonie. Der Vederabend muß als ausgezeichnet gelungen angesehen werden. Es dürfte sich empfehlen, derartige Vederabende öfters stattfinden zu lassen. So mancher wird an diesem Abend erkannt haben, welche himmlische Gabe eine klangvolle und klangreine Sängertimme ist. So mancher wird an diesem Abend zu seiner Freude beobachtet haben, mit welcher Begeisterung die Sänger sich bemühen, den übrigen von dieser Gabe etwas aufkommen zu lassen. — Im geistlichen Teil des Abends wurde fleißig dem Tanze gehuldigt. Eine besondere Freude bereitete ein Doppelquartett des „Liederkreis“ den Zuhörern, indem es mehrere frische Weisen als Einlage brachte.

* Tagung der Arbeiterwohlfahrtsausschüsse in Glogau. Die Ortsausschüsse der Arbeiterwohlfahrt im Sekretariatsbezirk Glogau umfassend die Kreise Grünberg, Freystadt, Sprottau, Sagan und Glogau, versammelten sich auf Einladung des Sekretariatsvorstandes am Sonntag in Glogau im Hotel „Feldmarschall Hindenburg“. 22 Delegierte aus allen Kreisen des Bezirks waren vertreten. Die Konferenz bezweckte die Organisation des Hilfswerks der Arbeiterwohlfahrt für den kommenden Notwinter. Frau Elisabeth Puschmann (Görlitz), die berufene Vertreterin der Arbeiterwohlfahrt in Görlitz, berichtete über die praktische Tätigkeit in den Ortsausschüssen der Arbeiterwohlfahrt und gab wichtige Fingerzeige für die verantwortungsvolle Tätigkeit, die den Pflegern im kommenden Notwinter zukommen wird. Die Tätigkeit der Arbeiterwohlfahrt wird sich erstrecken auf

und treuer Hirte.
In Begleitung Sr. Exzellenz befanden sich dessen Geheimsekretär, Pfarrer Dr. Prange, und Erzpriester Wolny aus Kleinind.

In feierlichem Zuge, unter den Klängen der herrlichen Orgel und dem Gesänge des Kirchenchors, geleitet von Pfarrer Gottwald, Pfarrer Stephan (Deutschwarthenberg), Pfarrer Kleinendam (Schweinitz), Pfarrer Müller (Cosel) und anderen geistlichen Herren, begab sich der hohe Gast an den Hauptaltar. Er überbrachte Segen und Grüße des Fürstbischöflichen Kardinals Dr. Bertram (Breslau) und hielt eine Ansprache, in der er sich insbesondere an die Firmlinge wandte. Das heilige Feuer möge nie im Herzen ausgehen und leuchten auf allen Wegen. Der Geist der Liebe und der heiligen Freude herrsche überall, im Altar, bei der Arbeit und im Heim. „Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ Hierauf erteilte der hochwürdigste Herr den bischöflichen Segen. Dann wurde der hohe Gast zum Pfarrhause geleitet.

Am Sonntag fand in der Stadtpfarrkirche

Erstkommunion und Firmung

Ratt.

Nach feierlicher Einholung des Weihbischofs durch die Pächmendeputationen der kirchlichen Vereinigungen, die Erstkommunikanten und die kirchlichen Körperschaften stimmte der Kirchenchor unter Leitung des Kantors Halama das „Te utes Sacerdos“ von J. S. Stung an. Nach Gebet am

Stärkung von Beratungsstellen für Erwerbslose, für Alkoholkränke, Wöchnerinnenhilfe, Wöchnerinnenpflege, Betreuung von Kindern, Kinderpieltage, Vorkursse, Ausbau des freiwilligen Arbeitsdienstes, die Förderung des Ausbaues der Nähstuben usw. Von dem Grundbesitzer ausgehend, daß die Arbeiterwohlfahrt ein Glied der Partei ist, wird sie mit Hilfe der Gewerkschaften auch weiterhin ausgebaut werden. So wird auch die Winterhilfe in Angriff genommen werden, und die Fühlungnahme mit den anderen Organisationen wird sich nicht umgehen lassen. So wird die Arbeiterwohlfahrt in ihrem Sinne arbeiten an dem großen Werke, das die Bänderung der Not der erwerbslosen Volksgenossen zum Ziele hat.

* **Gründungsfeier der SPD.** Sonnabend abend beging der hiesige Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei im großen Schützenhaussaale sein 42jähriges Bestehen. Zahlreich waren Mitglieder und Gäste der Einladung gefolgt, so daß der Festraum bald nach Beginn der Veranstaltung bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Alfred Apelt leitete der Freie Volksschor den offiziellen Teil der Feier mit dem Vortragsvortrag „Die Freiheit rief“ ein und nun folgte ein abwechslungsreiches Programm sportlicher Darbietungen der Arbeiterradfahrer und Freien Turner. Mit Eleganz und Sicherheit bewegten sich vier Gebrüder Riedel auf dem Parkett mit ihrem figurenreichen Reigen auf Einrädern und ihren schwierigen Turnkünsten auf dieser Radgattung. Eine weitere Steigerung im radsportlichen Können war bei dem Auftreten des weit über den Kreis Grünberg bekannten Sprintfahrers Willi Dohl zu beobachten. Seine artistische Entwicklung ist staunenerregend und hat eine Höhe gewonnen, die weit in manches Berufsfahrertum hineinreicht. Gleiches gilt auch von seinen Künsten auf dem Einräderrad; auch hier „die hohe Schule des Rades“ in schönster Vollendung. Der Freie Turnverein hatte eine Musterreihe mit Übungen am Reck gestellt, deren Mitglieder sich in ihren Kürübungen von der besten Seite zeigten und schwerste Schwung- und Kraftübungen fehlerfrei boten. Es ist eine gutgeschulte Mannschaft, die den lebhaften Beifall gleich ihren Sportgenossen „vom Rad“ wohl verdient hat. Daß die Feierstunde der SPD nicht nur als Abend der Geselligkeit und des freudigen Erlebens gedacht war, wurde den Festteilnehmern mit einer wichtigen Deklamation „Machtst Du Organisation“ durch den Parteigenossen Alfred Schwarz in Erinnerung gebracht, worauf sich Reichstagsabg. Otto Buchwitz mit einer Festansprache an die Teilnehmer wandte. Er feierte das Gründungsfest als einen Festtag des Klassenbewußtseins der Proletariats, deren Mitglieder in dem 42jährigen Bestehen des Ortsvereins in ihrer politischen Tätigkeit über Höhen gezogen sind, schwere Kämpfe bestanden haben, aber auch vom Lebensweg durch Niederlagen und Rückschläge nicht verschont blieben. Eine Generation habe in den langen Jahren der Parteibewegung gekämpft, die wohl Sämann, aber leider nicht Schnitter sein konnte. Grünberg habe wohl enge Straßen und Gassen, aber in ihren Mauern lebten Parteigenossen mit Mut im Herzen; ihnen sei der Gruß der Parteileitung und deren Anerkennung für die geführten Kämpfe und die gehaltene Treue zur Sozialdemokratie überbracht. Besonderen Gruß widmete der Redner den Sportlern aus der österreichischen Hauptstadt Wien und den gleichfalls teilnehmenden Mannschaften aus Kärnten. Auch in seinen weiteren Ausführungen wies er darauf hin, daß Arbeiterfeste nicht Veranstaltungen frohen Genießens sind, sondern nur frohe Stunden, Tage der Sammlung. Auch der 42. Gedenktage der Ortsvereins-Gründung möge ein Tag neuer Sammlung sein, ein Tag der Ueberprüfung, wobei mit ernstlichen Worten über die Schritte gesprochen werden soll, welche die Partei bisher gegangen ist. Die Mahnung ergabe an die Arbeiterstadt, daß zu verteidigen, was in langer beschwerlicher Arbeit gewonnen worden ist. Die Konferenzrevolution marschierte in zwei Heerzügen auf; auf der einen Seite die Herrenreiter und auf der anderen Seite Hiltler mit seinem Anhang. Die Jugend sei daran erinnert, wie die Alten für die Partei gekämpft und gelitten haben; alles das werde aber verfliegen vor dem, was der Jugend noch bevorstehe. Es werde die Stunde für die Partei kommen, in der sie aus dem Geleit der letzten Zeit heraus ebenfalls handeln werde. An dem Selbsttum der Frauen von Funktionären und Parteimitgliedern könne man nicht vorübergehen und müsse ihnen Dank sagen für ihr Opfer, das sie in der Familie bringen müssen, wenn ihre Männer Tag für Tag dem Familienfreie fern im Kampf gegen den Faschismus stehen. Geloben müsse die Arbeiterstadt, in brüderlicher Geschlossenheit diesen Kampf weiter zu führen, denn am Ende steht der Sieg. Grünberg sei eine Hochburg der Partei, das gebe aus der großen Zahl der alten Parteigenossen hervor, von denen folgende Mitglieder mit der silbernen Ehrennadel bedacht werden konnten: Otto Kluge (Mitglied seit 1891), Hermann Thierhaus (1892), Hermann Schneider (1893), Hermann Greiser (1900), Wilhelm Nippe (1901), Robert Fleischer (1901), Richard Sporn (1902), Oskar Weiß (1903), Ernst Büttner (1903), Hermann Ebert (1903), Wilhelm Radke (1903), Wilhelm Redlich (1904), Ernst Schred (1904), Robert Hille (1905), Artur Schulz (1905), Robert Schred (1905), Agnes Schneider (1905), Gustav Riebig (1905), Paul Gummelt (1906), Paul Heinrich (1906), Wilhelm Rinner (1906), Gottlieb Hoffmann (1907). Des allzufrüh durch Tod aus den Reihen der Kämpfer geschiedenen Mitglieds Otto Rentloff wurde in ehrender Weise mit Dank gedacht. Der Festansprache und Jubilarehrung schloß sich ein Prolog und weitere Vorträge des Freien Volksschors an. Mit neuartigen Volkstänzen wurde die Festfolge beschlossen und die Festteilnehmer konnten sich noch einige Stunden dem Festball widmen, sich am Preischießen beteiligen, sowie am Würfelspiel ihr Glück versuchen.

* **Die SAJ.** Nordniederschlesiens gab sich am Sonnabend und Sonntag in Freystadt ein Treffen zu gemeinsamer Arbeit, Spiel und Sport. Der Sonnabend brachte zunächst einen Unterhaltungsabend mit Bühnenauftritten und Volkstänzen, der bei groß und klein freudige Aufnahme fand. Ein Zeltlager und die städtische Jugendherberge nahmen die Einquartierung auf. Der Sonntag brachte starken Regen. Ueber 80 Jungen und Mädchen aus den Kreisen Grünberg, Freystadt, Glogau, Sagan, Sprottau konnte der hiesige Jugendleiter Koch (Neusalz) um sich scharen. Einer Besichtigung der Stadt folgten dann auf dem grünen Rasen des Zeltlagers sportliche Darbietungen. Nach der Mittagspause wurde das festgesetzte Programm fortgesetzt. Bei Spiel und Gesang im Sporthaus, die Freude und Lebenslust weckten, entfielen die Feierstunden viel zu schnell. Anschließend folgte noch eine Arbeitssitzung, die sich mit dem Ausbau und der Vertiefung gestellter Aufgaben der SAJ. eingehend beschäftigte. Das nächste Jugendtreffen findet in Glogau statt. Mit den schönsten Erinnerungen des Gemeinschaftswillens verließ das junge Volk Freystadt.

* **Gaubecksfahrt des Gaues Glogau im Bund Deutscher Radfahrer (BDN).** Bei guter Beteiligung aus Glogau, Sagan, Nieder-Mörsdorf und Neusalz fand am Sonntag eine Gaubecksfahrt nach Grünberg statt. Die auswärtigen Gäste beteiligten sich anlässlich des Weinlesefestes am Festzuge. — Der GBC „Silesia“ veranstaltete Sonntag früh ein Straßenrennen über 100 Kilometer von Grünberg nach Heideburg bei Guben. Es wurde in 2 Gruppen gefahren. Sieger in der A-Gruppe wurde Paul Schmidt

Zweimal Grünberg, oder fehlgeleitete Einquartierung.

Von einem Freunde unseres Blattes wird uns eine Nummer des „Centralanzeigers für den Odenwald“ übergeben, in der sich folgende Nachricht aus Grünberg in Oberhessen befindet:

„Grünberg (Oderh.), 21. September. Ein interessanter Vorfall, der an die Schildbürgerstreich erinnert, hat sich in diesen Tagen hier zugetragen. Aus Kassel war der Bürgermeister „Grünberg“ ein Schreiben zugegangen, in dem die 5. Kraftfahrer-Abteilung, 3. Kompanie, für die Zeit vom Samstag, den 17., bis Montag, den 19. September, um Bereitstellung von Quartieren für 4 Offiziere, über 100 Unteroffiziere und Mannschaften und eines Parkplatzes für 40 Kraftwagen nachsuchte. Seit der Auflösung des alten Heeres im Jahre 1918 hatte die Bevölkerung kein „Militär“ mehr beherbergt und so ist es begreiflich, daß die ganze Bevölkerung reich in heller Aufregung war. In Küche und Keller wurde geküßt, denn die Gäste sollten Grünberg in guter Erinnerung behalten. Man sprach sogar davon — so schreibt der „Grünberger Anzeiger“ —, daß sich eine Anzahl junger Damen mit Rücksicht auf die Einquartierung Dauerpelzen in besonders anziehender Weise frisch habe legen lassen. Am Sonntag wartete nun die Bevölkerung gespannt auf die Einquartierung, die aber sehr lange auf sich warten ließ, ja überhaupt nicht kam. Als die festgesetzte Zeit des Einzugs verstrichen war, schritt die Stadtverwaltung zu einer telefonischen Anfrage in Kassel. Hier erfuhr sie, daß die Truppe bereits in Grünberg in „Schlesien“ eingetroffen sei, ohne dort Quartier vorgefunden zu haben. Die Post hatte das falsche an das Bürgermeisteramt Grünberg gerichtete Anmeldebüchlein des Kasseler Kompanieführers nach Grünberg in Hessen gerichtet, was es ihr doch bekannt, daß es in den preussischen Städten zwar Magistrate, Bürgermeisterämter, aber nur in nichtpreussischen Mittel- und Süddeutschland gibt. Jedenfalls wird aber von Grünberg in Hessen aus berichtet, daß die Kompanie, wenn sie einmal nach

Grünberg kommen sollte, ebenso herzlich empfangen wird, wie dies nach der Generalprobe zu urteilen der Fall gewesen wäre.“

Nun wissen wir endlich, weshalb am 17. September eine Reichswehr-Abteilung hier eintraf, die nicht gemeldet worden war, ein Fall, der bei der Präzision, mit der der militärische Apparat arbeitet, ganz unbegreiflich schien. Der Kasseler Kompanieführer hat noch Glück gehabt, daß er seine Truppe wenigstens in das richtige Grünberg gebracht hat. Grünberg in Hessen wäre doch bei dem angenommenen „Kriegsschauplatz“ dicke Etappe gewesen.

Den Damen unserer Schwesterstadt möchten wir auf diesem Wege unser herzlichstes Beileid aussprechen und sie damit trösten, daß sicher auch der männliche Teil der Bevölkerung von Grünberg in Hessen sich an einem schön gepflegten Frontenopfer erfreut, und daß deshalb Mühe und Kosten nicht umsonst vertan worden sind. Wir wünschen, daß die Reichswehr bei nächster Gelegenheit als Härtausgleich auch Grünberg in Hessen mit Einquartierung belegt und sich überzeugt davon, daß die dortigen Friseur in diesem Falle mit Vergnügen den jungen Damen die Köpfe wieder zurecht machen werden.

Grünberg in Schlesien hat auch diese unangemeldete Abteilung, obwohl sie erst abends einrückte, noch gut untergebracht. Auch ist so viel Pflaumentuchen im schlesischen Grünberg vorrätig gewesen, daß es auf eine Kompanie mehr oder weniger gar nicht ankam. So viel Pflaumentuchen, daß Reichswehrsoldaten versicherten, das Anstrengende des Manövers sei das Verzehren des vielen Pflaumentuchens gewesen, der ihnen freudlichst in jedem Quartier bergeweise vorgesetzt wurde. Und die Dauerpelzen unserer jungen Damen sind ohnehin die ganze Manöverzeit hindurch fabelhaft schick gewesen!

(GBC. Silesia) in 3 Stunden 4 Minuten (100 Kilometer). In der Jugendlichen-Gruppe siegte Rudi Prüfer in 1.45 Std. (50 Kilometer). In Anbetracht des stürmischen Wetters und des Gegenwindes sind die gefahrenen Zeiten als sehr gut zu bezeichnen.

* **Schwerer Auto-Unfall.** Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr fuhr in der Breiten Straße ein Motorradfahrer mit voller Wucht auf ein Auto aus Christianstadt, das in die Gartenstraße einbiegen wollte. Der Wagen fuhr in mäßigem Tempo und hatte die Kurve bereits zu drei Viertel passiert, als der Motorradfahrer, der sich zu seinem Sozius umgewandt hatte, aufsprallte. Die Fahrer im Auto wurden durch Glasplitter verletzt, der Motorradfahrer erlitt schwere Fleischwunden und Schädelverletzungen und mußte mit seiner Braut, die kopfüber ins Auto stürzte und ebenfalls schwere Fleischwunden davontrug, abtransportiert werden. — Von hilfsbereiten Hausbewohnern der Breiten Straße war den Verletzten die erste Hilfe geleistet worden.

* **Eine Gefangenens- und Verwundetenhilfe** hat die SPD. gegründet. Diese Organisation hat die Aufgabe, sich aller in politischen Verfahren verurteilten oder bei politischen Zusammenstößen verurteilter Genossen und deren Angehörigen anzunehmen. Die Gefangenenshilfe übernimmt die rechtliche und rein menschliche Betreuung der Angehörigen des verurteilten Mitglieds. Für den Kreis Grünberg befindet sich die Sammelstelle für die „Gefangenens- und Verwundetenhilfe“ in Grünberg, Niederstraße 5, für den Kreis Freystadt in Neusalz, Markt 9.

* **Die Rirmesfeiern** haben am letzten Sonntag auf dem Lande eingesetzt. Sie werden meist nach alter Sitte und altem Brauch begangen und bedeuten Freude und Jubel.

* **Einsendung von Gersten-Proben.** Seit längeren Jahren werden in Berlin von der Gerstsch- und Vehrastalt für Brauerei „Gersten- und Hopfenausstellungen“ veranstaltet. Aus Mangel an Mitteln muß in diesem Jahre diese Ausstellung unterbleiben. Es wird aber eine Verammlung der Brauer und Mälzer sowie des Vereins zur Förderung des Brauereibaus stattfinden. Bei dieser Gelegenheit sollen Gerstenproben gezeigt werden, um die Teilnehmer an den Verhandlungen über den Ausfall der deutschen Brauereiernte zu unterrichten. Im Interesse der Förderung des Absatzes der schlesischen Brauereiernte liegt es, wenn den Besuchern gute schlesische Brauereiernte gezeigt werden können.

* **Gaubeckshandel mit Obstbäumen.** Im Hinblick auf die heranwachsende Herbstpflanzung macht die Landwirtschaftskammer Niederschlesien darauf aufmerksam, daß nach § 56 der Reichsgewerbeordnung der Gaubeckshandel mit Obstbäumen im Umherziehen verboten ist. Es wird empfohlen, falls ein solcher verbotener Gaubeckshandel entdeckt wird, den nächsten Polizeibeamten oder Landjäger zu benachrichtigen. Ein Kauf bei Gaubeckshändlern kann große wirtschaftliche Nachteile mit sich bringen. Gewöhnlich haben die Wurzeln der Bäume durch tagelange wochenlangen Transport schwer gelitten, sind vertrocknet oder erstorben, so daß gar keine Gewähr für Anwachsen der Bäume besteht. Gesunde,

wüchsige und sortenechte Bäume erhält man nur beim Kauf in der Baumschule. Anschriften der nächstgelegenen Baumschulen werden auf Wunsch von der Landwirtschaftskammer in Breslau 10 (Matthiasplatz 5) nachgewiesen.

* **Empfehlenswerte Obstsorten für Niederschlesien.** Die Landwirtschaftskammer Niederschlesien bringt ihre Musterlisten der für Niederschlesien empfehlenswerten Kern-, Stein- und Beerenobstsorten (Liste A und B) in Erinnerung. Die hier genannten und mit einer kurzen Beschreibung versehenen Sorten haben sich in der Provinz am besten bewährt und sollten bei der Pflanzung ausschließlich Verwendung finden. Die Listen, die je Stück 5 Rpf. kosten, können als Handblätter von der Landwirtschaftskammer in Breslau 10 (Matthiasplatz 5) gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken bezogen werden. Druckkostenporto (4 Rpf.) ist gleichfalls mitzugeben. Die Liste A ist auch als Aushangtafel in der Größe von 50 : 65 Zentimeter zum Preise von 30 Rpf., zuzüglich 15 Rpf. Porto, erhältlich.

* **Seltenheit.** In der Meintierschau von Botte (Pabagall) ist z. Bt. ein Kugel-Vogelfisch aus den Südeegewässern zur Schau gestellt.

* **Die Renzefestigungsarbeiten** im oberen Teile der Pflaumenstraße sind jetzt beendet.

* **Strassen-Sperrung.** Zur Ausführung von Umbau- und Neugestaltungsarbeiten ist die Straße Grünberg-Rothenburg zwischen Plochow und Rothenburg vom 26. September bis voraussichtlich 13. Oktober gesperrt. Die Umleitung des leichten Verkehrs erfolgt über Nebenwege, die des Auto- und Lastverkehrs über Großleschen-Schlesisch-Neittow.

* **Großen Schaden** hat der böige Wind am gestrigen Sonntag vormittag in den Gärten, Anlagen usw. angerichtet. Massenweise ist das Obst von den Bäumen gefallen; verabschiedlich wurden Nester abgebrochen.

* **Diebstahl auf dem Bauhof.** In den letzten Tagen wurde auf dem städtischen Bauhof Hospitalstraße eine Schmirgelscheibe für elektrischen Antrieb (Durchmesser 25 bis 30 Zentimeter) mit zwei Lagern und Bolz gestohlen. Vermutlich wird der Dieb versuchen, die Scheibe zu verkaufen. Vor Ankauf wird gewarnt.

Die Winterfahrpläne

der in Grünberg entspringenden Kraftposten

treten am 2. Oktober d. J. in Kraft. Gegenüber den Sommerfahrplänen sind folgende Änderungen eingetreten:

a) Bahnhofsfahrten:

Sa./So. 19.30 Wegfall.

b) Heinersdorf:

W. 8.5 statt um 7.10.

So. 20.10 Wegfall.

c) Schweinitz:

6.45 statt 5.45.

Mi./Sa. 11.45 statt 11.15.

14.0 nur So. bis Fr., Wegfall Sa.

16.45 nur Sa. — neu.

18.0 nur So. statt Mi./Sa./S.

d) Milzig:

5.55 und 16.0 bis Saabro, anschließend Fahrten Saabro—Milzig nur Mi./Sa.

12.40 nur Mi./Sa. bis Milzig, So. Wegfall.

e) Landkraftpost Döhlhermsdorf—Günthersdorf—Fürstenaun:

W. 16.0 statt 16.30.

f) Landkraftpost Schweinitz—Großleschen—Rothenburg (Oder):

6.50 statt 6.30.

W. 15.45 statt 15.30.

Fahrpläne der Kraftposten werden von Mittwoch ab in unserer Geschäftsstelle kostenlos abgegeben.

Streckung der bremischen Beamtengehälter. Der Bremische Senat beabsichtigt Streckung in der Auszahlung der Beamtengehälter, die bisher in drei Raten am 1., 10. und 20. jeden Monats erfolgte, und in Zukunft so gestaltet werden soll, daß in 2½ Monaten eine Rate wegfällt.

§ Nur 300 Tazameter in Moskau. Die „Weschernaja Moskwa“ beklagt sich darüber, daß Moskau nur 300 Tazameter besäße.

Hinweise.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion nur die pressgesetzliche Verantwortung.

Heilung von selbst. Ueber dieses Thema wird morgen, Dienstag, nachm. 4.15 Uhr und abends 8.15 Uhr im kleinen Saal des Konzerthauses hier selbst der wegen seiner Erfolge in vielen Städten bekannte Redner W. S. immer interessante Vorträge halten. (S. Anzeige.)

Sonderzug nach Südtirol und zum Rhein.

Wie aus dem Anzeigenteil zu ersehen, veranstaltet der Vaterl. Reichsbund eine Sonderfahrt nach Südtirol wie zum Rhein. Um weiten Kreisen die Möglichkeit zu geben, sich trotz der Wirtschaftskrise eine Erholungsreise zu ermöglichen, sind die Gelamkosten sehr niedrig bemessen.

Sport - Spiel - Turnen

Der Sport am Sonntag.

Fußball.

Schlesien:

Schlesien Gynau—Vikt 08 Biegitz 1:3 (1:1). SV. 1896 Biegitz—Vikt. Biegitz 1:4 (1:3). Sportfreunde Grünberg—DSC. Neufalz 3:1 (2:1).

Spfr. Grbg. Knaben—DSC. Neufalz Knaben 2:3 (1:1); Spfr. Grbg. Alte Herren—DSC. Neufalz Alte Herren 0:2 (0:2); Spfr. Grbg. 1. Jgd.—DSC. Neufalz 1. Jgd. 2:2 (1:2).

a. SC. Wülfegiersdorf—Waldenburg 09 I 3:1 (2:1); Hertha-Münsterberg—Preußen-Schweidnitz 1:0 (1:0); Sportfr. Strehlen—VfL Schweidnitz 0:2 (0:0); SV. Neichenbach—VfL Langenbielau 0:4 (0:2); VfL Schweidnitz—DSC. Grünberg 1:3 (0:2); Silesia-Freiburg—Waldenburger SV. 09 4:0 (2:0).

Bauß:

Gelb-Weiß-Görlitz—SV. Bunzlau 4:1 (1:1); Sportfreunde Seifersdorf—SV. Kunzendorf 1:1 (1:0); Saganer SV—DSC. Görlitz 3:2 (1:1); DSC. Görlitz II—Victoria-Görlitz 0:0 (0:0).

Cottbusser SV. 98—Askania-Först 2:0 (1:0); Victoria-Först—Wader-Ströbitz 0:3 (0:1); SV. Hoyerwerda—1. FC. Guben 6:1 (4:0); Union-Cottbus—VfL. Weißwasser 1:4 (1:2); Victoria 97 Cottbus—Cottbusser Sportfr. 2:1 (1:0); Spielv. Guben—VfL. Först 5:1 (2:1).

Berlin:

(Ebd.) Hertha-BSC.—DFC. Prag 3:4 (2:2); Minerva-Slavica-Prag 3:3; Norden-Nordwest—Tennis-Vorussia 1:2.

Süddeutschland:

Eintracht-Frankfurt—FC. Hanau 1893 1:0; VfB. Friedberg—FC. Frankfurt 0:3.

Mitteldeutschland:

Eintr.-Mitts-Dresden—Brandenburg-Dresden 1:0; SV. 06 Dresden—Dresdner SC. 1:3; Spvg. Leipzig—Wader-Leipzig 2:2; Eintracht Leipzig—Sportfr. Leipzig 0:1; Polizei-Chemnitz—Sportfr. Hartau 2:2.

Norddeutschland:

Hamburger SV.—FC. St. Pauli 0:2; Wader-Altona 98 2:3.

Westdeutschland:

Silz 07—Victoria-Meydt 5:3; SV. Elberfeld—Fortuna-Düsseldorf 0:6; VfL. Benrath—Schwarz-Weiß-Barmen 9:3.

Deutschland—Schweden 4:3 (3:1).
Norwegen—Dänemark 1:2 (0:1).
Schweden—Litauen 8:1 (1:0).
München—Berlin 5:3 (2:3).

Handball.

Wien—Grünberg 11:8 (5:4).

Die Wiener Gäste brachten das, was man von ihnen erwartete, eine Kampfmannschaft in technisch reif durchdachte Spielweise. Die Grünberger führten den Kampf ihres Lebens und haben sich sehr gut geschlagen. Mit riesigem Eifer waren sie dabei, doch reichte ihre Technik bei weitem nicht an die Wiener heran.

Grünberg II—Mitteln II 8:5 (4:1).

Sier hatte Grünberg einen gleichen Gegner und gewann verdient.

Grünberg (Turnerinnen)—Breslau (Turnerinnen) 7:0 (5:0).

Grünberg kam hier zum 1. Siege. Der Sturm bot eine gute Leistung.

MTB. Frankfurt—MTB. Neufalz 4:4 (2:3); MTB. Grünberg—Mitteln 1:6 (1:4).

MTB. Grünberg II—Reichsbahn 8:2 (3:0); MTB. Grünberg II—Reichsbahn 5:0 (3:0).

MTB. Grünberg Frauen—Reichsbahn Frauen 5:0 (2:0).

EC. Jauer—SV. 1896 Biegitz 7:4 (3:3); Glogauer Schwimmv.—Schüler-Sportv. Steinau 14:6 (6:3).

Tennis.

Österreich siegte über die Deutschböhmen 8:3.

Golf.

Holland gewann den Vönderkampf gegen Deutschland 5:4.

Leichtathletik.

Polen schlug die Tschechoslowakei 76%:75%.

Radsport.

Der GVC. Silesia brachte das Punktefahren über 100 Kilometer auf der Strecke Grünberg—Grossen-Geidelberg und zurück zur Durchführung. Bester wurde Schmidt in 3:04,55 Std. Zu gleicher Zeit wurde eine 50-Kilometerfahrt der Jugendklasse auf der Strecke nach Grossen durchgeführt. Die Bestleistung bot R. Prüfer in 1,45 Std.

Nieger gewann „Rund um Breslau“.

Motorport.

Bei der Herbstzuverlässigkeitsfahrt der Schlesischen Ortsgruppen des Deutschen Reichsautoklubs wurde in der Kl. I für Wagen bis 1500 Kubikzentimeter Sieger Wiefenthal-Breslau auf Stöwer. In der Kl. II für Wagen bis 3500 Kubikzentimeter Deutscher-Breslau.

Motorport

Automobilrenntermine 1933.

Die Sportkommission der Internationalen Vereinigung der anerkannten Automobilklubs (A.I.A.C.) hielt in Paris ihre alljährliche vorbereitende Sitzung für die während des Pariser Salons vom 6. bis 16. Oktober stattfindende Hauptversammlung ab. Neben zahlreichen Änderungen des internationalen Code wurden vor allem die Termine der „Großen Preise“ für 1933 festgelegt. Die Vertreter von zehn Nationen, darunter für Deutschland C. D. Frisch (A. v. D.), beschlossen folgende Terminliste: 23. April: Großer Preis von Monaco; Mai: Großer Preis von Amerika; 4. Juni: Großer Preis von Frankreich; 25. Juni: Großer Preis von Italien; 9. Juli: Großer Preis von Belgien; 23. Juli: Großer Preis von Deutschland; 2. September: Großer Preis von England; 24. September: Großer Preis von Spanien.

Rundfunk-Programm für den 27. September 1932.

Königs-Winterhausen 184 kHz / 1635 m / 60 kW

5,45: Wetter. — 6,00: Gymnastik. — 6,15: Wetter. — 6,20: Siehe Breslau. — 10,00: Nachrichten. Hochwassergefahr und Hochwasserstand. Stäfel-Hörbericht. Vom Schiffschiff Rundfunk. — 12,00: Wetter. — 12,05: Französischer Schulfunk. Quelques traits de la France. — 12,30: Schallplatten. Anschließend: Wetter. — 12,55: Zeitzeichen. — 1,35: Nachrichten. — 2,00: Schallplatten. Sopran, Alt, Tenor, Bass. — 3,00: Kinder erzählen Geschichten für Kinder. — 3,30: Wetter. Börse. — 3,45: Frauen-Stunde. Künstlerische Handarbeiten: Häkelarbeiten. — 4,30: Nachmittag-Konzert des Leipziger Sinfonie-Orchesters. Vom Mitteldeutschen Rundfunk. — 5,30: Gott und Götzenlosigkeit im Geiste der Zeit. 2. Romanische Länder. — 6,00: Musikalische Hörübungen. — 6,30: Volkswirtschafts-Funk: Die Konjunkturschwankungen in der Krise. — 6,55: Wetter. — 7,00: Das Werden des amerikanischen Volkes. — 7,30: Reform des Theaters. — 7,55: Wetter. — 8,00: Wellenlein. Ein dramatisches Gedicht von Friedrich von Schiller. Vom Westdeutschen Rundfunk. — 10,15: Wetter. Nachrichten. Sport. — 10,16: Spitz-Konzert des Sinfonie-Orchesters erwerbsloser Musiker, Hannover. Vom Norddeutschen Rundfunk.

Breslau 923 kHz / 325 m / 75 kW

6,00: Gymnastik. — 6,20: Frühkonzert des Kleinen Hamburger Funk-Orchesters. — 6,15: Wetter. — 10,10: Schulfunk. Hochwassergefahr und Hochwasserstand. — 11,15: Zeit. Wetter. Nachrichten. Wasserstände. — 11,30: Wetter. Die neue Statistik — ihre Aufgabe und Bedeutung. — 11,50: Mittags-Konzert des Kleinen Königsberger Funk-Orchesters. — 1,05: Wetter. — Schallplatten. — 1,45: Wetter. Nachrichten. Börse. — 2,05: Schall-

Der Tennis-Weltmeisterkamps.

Plaa schlug Tilden und Nishlein und wurde Weltmeister.

Eine Sensation brachte gleich das Eröffnungsspiel der 1. Gruppe. Der Franzose Plaa schlug den großen Tilden in 3 Sätzen 6:0, 7:5, 8:6. Dieses fast unglaubliche Ergebnis schaffte der Franzose durch sein famos Angreiffspiel und vergleichliches Kaufvermögen. Im 1. Satz war Tilden gegen den mit größter Raffinesse spielenden Franzosen nie im Bilde. Im 2. zog der Amerikaner wohl 3:0 davon, aber Plaa riskierte alles und es gelangen ihm die wirklich unmöglichen Bälle. Plaa gewann auch diesen Satz und nach einem in der Tennisgeschichte noch nie erlebten Kampf auch den 3. Plaa siegte schließlich noch über den Engländer Brucke und wurde Weltmeister der Tennislehrer.

Den fesselndsten Kampf des Turniers lieferten sich dann der deutsche Meister Hans Nishlein und Plaa. Der in allen Dingen sicher und beherrschte spielende Franzose konnte nach grandiosem Kampf den Deutschen mit 11:9, 8:6, 1:6, 7:5, 9:7 schlagen und sich damit weiter unge schlagen behaupten.



Plaa (links) und Tilden (rechts) reichen sich die Hand nach dem Spiel.

Wasserstand der Oder.

Datum	Hattbor	Oppeln	Neisse	Neiße-Übergang	Wrieg	Breslau	Dyhernfurth	Stein	Glogau	Schlagberg	Grossen
24. 9.	0,76	2,09	-0,79	1,80	1,73	-0,46	0,84	0,59	0,48	0,40	0,56
25. 9.	0,72	2,10	-0,80	1,40	1,52	-0,48	0,77	0,74	0,48	0,31	—
26. 9.	0,76	2,12	-0,79	1,44	1,61	-0,62	0,64	0,68	0,55	—	—

Wiedersehen mit Giota.

Roman von Frank F. Braun.

[1]

Erst unter Mittag kommt der junge Pouzin und weckt sie auf. Das erste Frühstück haben sie verschlafen. Sie möchten zur Hauptmahlzeit hinüberkommen. „Wo hinüber?“ „Zu uns. Dort, das weiße zweistöckige Haus.“

Sie wachen sich, sehen sich nach Wochen zum erstenmal wieder in einem Spiegel und sind entsetzt. „So kann ich Deine Mutter nicht begrüßen“, sagt Schilzsch. „Du mußt mir ein Rasiermesser verschaffen.“ Der junge Pouzin lacht und geht, eins zu befragen. „Einen Kamm vergiß nicht“, ruft ihm Schilzsch noch nach.

Pouzin junior ist zwar bald zurück, aber ehe die vier Wilden ihre wüsten Härte los sind, ist eine Stunde vergangen. Schließlich gehen sie hinüber in das große, weiße Haus. Braune, junge Diener geleiten sie. Herr Pouzin ist da, auch er sieht jünger, gepflegter aus heute. Ein kleines Mädchen hält er an der Hand, es ist ein etwa achtjähriges Kind. Es hat Pouzins Gesichtszüge, nur nicht seine Augen. Dies Mädchen hat wunderschöne Tiraugen, groß, schwarz und von feuchter Tiefe. Schilzsch sieht es lange an, dann schaut er Pouzin ins Gesicht. „Ihre Gattin muß sehr schön sein“, sagt er, „dies Kind ist eine kleine Göttin.“

„Pft“, macht Pouzin, „Julie ist schon eingebildet genug.“ Julianne lächelt den großen Fremden an. Sie ist sofort seine Freundin, weil er sie kleine Göttin genannt hat. Sie geben sich die Hand, ihr Lächeln spiegelt sich. Sie öffnen nicht, wie bedeutungsvoll für beider Leben diese Freundschaft werden soll.

Schilzsch begrüßt als erster Frau Pouzin. Sie ist eine schöne Frau, ein Halbblut wahrscheinlich. Ihr fremdartiger Reiz tut es ihm an. Er hat nach Pouzins Erzählung geahndet, eine wirkliche Araberin zu finden, vielleicht noch mit dem Schleier und — forpulent. Diese Frau ist eine schöne europäische Dame. Sie könnte aus dem Balkan stammen, so gut wie aus Süditalien oder aus — Malta. Nur der Kenner erkennt das Halbblut. Er spricht mit ihr Italienisch, es hat sich so ergeben, als Pouzin dazukommt, mit den drei Fremden reden sie alle Französisch. „Mama“, will Julianne wissen, „wie lange bleiben die Herren bei uns zu Besuch?“

„Das weiß ich nicht, Liebling“, sagt Frau Pouzin, sie reicht Bäuerle, Sylva und Jamot die Hand und lächelt gewinnend: „Wir wollen hoffen, daß es nicht auf zu kurze Zeit sein wird.“

Sie speisen alle gemeinsam an langer Tafel. Bäuerle und Jamot sind ein bißchen verlegen; sie sind einfache Menschen, und solche Festtafel ist im Grunde nicht nach ihrem Geschmack. Aber Frau Pouzin hilft ihnen über alle Unsicherheit hinweg, indem sie sich der beiden ganz besonders annimmt. Schilzsch plaudert mit Pouzin und Julie. Sylva aber, der zufällig der Dame des Hauses gegenübersteht, blüht auf wie eine Jerichorose. Er sprudelt über von Scherzen. Die Kameraden kennen ihn gar nicht wieder. Das Glas Wein etwa? Aber nein, er ist nicht berauscht, oder wenn, dann nicht vom Wein.

Uebrigens ist er der erste, der andern Tags schon abreit. Er hat ein Telegramm vom Elternhaus bekommen. Der Vater ist unterwegs, sie wollen sich in Neapel treffen. Pouzin gibt ihm Geld. Er vertraut diesem jungen Mann durchaus. „Trinken Sie nichts“, warnt er, „lassen Sie sich in Tripolis mit niemandem ein! Es liegen französische Schiffe im Hafen, sehen Sie sich vor.“

Der Abschied von den drei Kameraden ist ein bißchen rührselig. Als Sylva dann davonreitet, ein Diener Pouzins begleitet ihn bis zur außerhalb der Stadt liegenden Bahnstation, winkt er noch lange. Ihm ist froh und weh zugleich ums Herz. Aber als dann die kleine Bahn anzieht, überwiegt rasch die Lebenslust, die Freude, die Seinen und die Heimat wiederzusehen.

Am zweiten Tag bekommt Pouzin ein Telegramm aus Catania. Sylva ist glücklich an Bord gelangt und dampft durch die Straße von Messina. Dann kommt aus Neapel prompt ein Schek und ein langer Brief, in dem auch der alte Vater Sylvas seinen Dank ausdrückt. Damit ist es aus. Sylva ist dem kleinen Kreis entrückt und der großen Welt zurückgegeben.

Bäuerle hat seine Tätigkeit schon angetreten. Er geht morgens auf die Felder; der junge Pouzin leitet ihn noch an, aber bald wird Bäuerle den Inspektorposten allein versehen können.

Jamot hat es nicht eilig, wegzukommen. Er hat an eine Uhrenfabrik in Winterthur geschrieben, wo er bereits in Stellung war, und wartet auf Antwort. Er ist reisefertig. Bäuerle rät ihm, nicht die Absage abzuwarten, sondern hinzufahren. Jamot sieht das ein. Er leiht sich von Bäuerle das Geld für einige Tage Unterhalt. Pouzin

streckt ihm das Reisegeld vor und ein wenig darüber. So fährt auch er weg.

Schilzsch bleibt. Er weiß nicht, was er machen soll. Die Bank hat ihm etwas Geld überwiesen, so daß er Pouzin nicht zur Last fällt. Aber diese Antwort von der Bank war alles, was er auf jene Depeschen gehört hat. Vom italienischen Konsulat in Valetta ist keine Antwort gekommen. Er schickt ein zweites Telegramm und bezahlt die Antwort. Diesmal wartet er nicht vergeblich. Das Konsulat telegraphiert zurück, daß eine Giota Zanetti in Valetta nicht gemeldet sei. Da schreibt er einen langen Brief an den Mann, der sich unterzeichnet hat, erzählt ihm nahezu die ganze Geschichte und bittet, der früheren Konsulatssekretärin Zanetti nachzuforschen. Gleichzeitig teilt er mit, daß er persönlich nach Malta zu kommen gedenkt.

Der Brief wird überraschend schnell beantwortet. Er war nicht an die Behörde, sondern an einen Menschen gerichtet. Der Mensch antwortet. Er schreibt, daß man nicht wisse, wohin Giota Zanetti gezogen sei. Sie habe am 3. Juli vorigen Jahres Passage nach dem Festland belegt. Wohin, sei nicht festzustellen, da die betreffende Reederei die Agentur in Malta aufgegeben habe und die Dampfer Valetta nicht mehr anlaufen.

Schilzsch schreibt einen langen Brief an die Eltern Giotas. Er weiß die Adresse nicht genau, nur die Stadt, aber Palermo ist wohl nicht so sehr groß.

Wieder vergangen einige Tage, dann hielt er wahrhaftig einen Brief in der Hand. Das blaue Kopfbild Viktor Emanuels und der Stempel Palermo ließen die Hand zittern, als er den Umschlag aufriß. Der Inhalt war kurz, und Schilzsch ließ das Blatt in größter Bestürzung sinken. Der alte Zanetti teilte ihm mit dürren Worten mit, daß er zu seiner Tochter Giota keine Beziehungen mehr unterhalte und über ihren Aufenthaltsort nichts zu sagen wisse. Er bitte, von weiteren Nachfragen an seine Adresse abzusehen.

Es vergehen ein paar Tage. Schilzsch läuft durch das Haus wie in einem leichten Fieber. Einmal hält er Pouzin an und zeigt dem die Briefe: „Verstehen Sie das?“ Pouzin nickt nachdenklich. „Mit das in Europa noch möglich, daß ein Mensch, ein Mädchen von zwanzig Jahren, einfach untertauchen, verschwinden kann?“

„Vielleicht ist es deswegen möglich, weil Ihre Giota Zanetti nicht mehr in Europa ist!“

(Fortsetzung folgt.)

Montag, den 26. September 1932.

Heimattage in Grünberg.

Obst-, Trauben- und Blumenschau. — Heimatabend im Stadttheater. — Weinlese und Winzerfest.

Die Heimatwoche in Grünberg, im Rahmen der Schließung des Jahres, ging am Sonntag und Montag ihrem Höhepunkt und Ende zu. Höhepunkt insofern, als sich die letzten Veranstaltungen an einen größeren Kreis wandten, der nicht nur die ganze Stadt, sondern auch die weitere Umgebung umschloß.

Die Stadt bot das bei Weinfesten übliche Bild: der Weinfranz hing am Rathaus, die Schaufenster und Postautos waren mit Weinlaub geschmückt, auch die Gaststätten hatten winzerfestlichen Schmuck angelegt. Aber diesmal kam etwas Neues dazu, das der ganzen Stadt den Stempel des Festlichen aufdrückte. Der Anbruch des Fremdenverkehrsvereins: Flaggen heraus! entsprechend flatterten Straßen auf Straßen ab Fahnen in den Grünberger Stadtfarben von den Häusern, zum größten Teile ersichtlich funkelnd. Jeder Besucher der Stadt wird sich davon überzeugen haben, daß durch eine solche Beflaggung das ganze Stadtbild aus dem Alltäglichen herausgehoben wird. Allen denen, die durch Füssen der Stadtfarben der Anregung des Fremdenverkehrsvereins gefolgt sind, sei hier in seinem Namen Dank ausgesprochen.

Am Sonntag gingen zunächst schwere Wolken drohend am Himmel. Am Nachmittag war uns aber ein schöner, warmer und klarer Spätherbsttag beschied, bei dem das Bild der Stadt von den Höhen aus einen wundervollen Anblick bot. Der Besuch von außerhalb war außerordentlich stark. Sämtliche Parkplätze waren zum Bersten voll. Auch an anderen Stellen standen die Autos in langen Reihen. Aus der gesamten Umgebung waren Gäste zu Tausenden erschienen. Ich zählte allein fünf große Verkehrsomnibusse aus Jauer. Aber auch Regnitz, Sagau, Guben, Sayna ufm. waren reichlich vertreten. Durch die Gauerwertungsfahrt des ADAC-Gaues Regnitz nach Grünberg waren allein etwa 300 Autos in unsere Stadt gekommen.

Am Sonnabend vormittag um 11 Uhr wurde, wie schon kurz berichtet, die

Obst-, Trauben- und Blumenschau

eröffnet. Der Vorsitzende der Bezirksgruppe Grünberg im Reichsverband des Deutschen Gartenbaues, Baumkulturbestitzer A. Bohrer (Dachhermsdorf), wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß es drei Jahre her sei, seit die Bezirksgruppe Grünberg mit ihren Leistungen an die Öffentlichkeit getreten sei. Er begrüßte die Spitzen der Behörden, Vereine, Körperschaften und freien Berufe, insbesondere Herrn Bürgermeister Kemme als Vertreter der Stadt, und Herrn Landrat Dr. Erdlenz als Vertreter des Landkreises. Die im Vorjahre veranstaltete Ausstellung der Reichsanstalt für Obst-, Wein- und Gartenbau anlässlich des Weinlesefestes, an der sich die Mitglieder der Bezirksgruppe beteiligt hatten, habe einen so großen Erfolg gehabt, daß in diesem Jahre die Schau in größerem Rahmen wiederholt werden solle. Die schwere der Zeit erlaube allerdings nicht, eine Ausstellung in dem Umfang und der Aufmachung, wie sie vor drei Jahren gewesen sei. Der Tiefstand der Preise habe die Betriebe veranlaßt, viele Ware sei infolge der offenen Grenzen unverkäuflich. Das könnte zum Teil anders sein, wenn beim Einkauf mehr auf den deutschen Ursprung der Erzeugnisse geachtet werde.

Kauft deutsche Blumen und Früchte!

Die heutige Schau solle zeigen, daß die Gartenbaubetriebe trotz aller Not noch leistungsfähig sind und Qualitäts-erzeugnisse liefern können. Außer den Mitgliedern der Bezirksgruppe beteiligten sich auch noch andere Firmen an der Ausstellung, die das Bild in dankenswerter Weise vervollständigten. Er wünschte allen Besuchern der Ausstellung Freude und Genuß.

Bürgermeister Kemme hielt folgende Eröffnungsansprache:

Am heutigen Tage soll eine Ausstellung der Öffentlichkeit übergeben werden, die gewissermaßen den Schlüsselpunkt aller derjenigen Veranstaltungen bildet, die sich in bunter Folge im Rahmen der Schließung des Jahres in unserer Stadt die letzten Wochen aneinander gereiht haben.

In dieser Reihe nehmen die Ausstellungen einen besonderen Platz ein. Zeigen sie doch in besonders eindrucksvoller Weise, was unsere schlesische Heimat, speziell unsere Grünberger Heimat zu bedeuten hat.

Die Reihe der Ausstellungen eröffnete vor einigen Wochen die Ausstellung der Schließung Kunstvereins, die uns ein Bild gab von dem Streben und Ringen der Schließung bildenden Künstler. Es folgte am vorigen Sonntag, gleichfalls im Stadtkulturhaus, die Ausstellung „Denker und Dichter aus Grünberger Landschaft“, eine schöne Zusammenstellung alles dessen, was Denker und Dichter unserer engeren Grünberger Heimat geschaffen haben und was an sie erinnert.

Und nun heute, diese Ausstellung, die so recht in eine Heimatwoche paßt! Führt sie uns doch unsere Heimat im ursprünglichsten Sinne des Wortes, unseren heimatischen Boden und was er trägt und was menschlicher Fleiß und menschliche Kunst ihm abzurufen vermögen, vor Augen. Diese Ausstellung ist zugleich ein Zeugnis des Fleißes und tätiger Liebe zur Natur, ohne die gerade unser heimatischer Boden sich nichts abzurufen läßt.

Und so danke ich namens der Stadtverwaltung allen denen, die dazu geholfen haben, mit dieser Ausstellung das Bild, das wir mit der Grünberger Heimatwoche von unserer Heimat, ihrem Boden, ihrer Landschaft und unserer Kultur geben wollten, zu vertiefen und zu vollenden.

Die Stadtverwaltung konnte sich bei dem Aufbau dieser Ausstellung nicht ausschließen. Ist sie doch seit Jahren bemüht, im Wein- und Obstbau selber praktisch mitzumachen, nicht um dem Gewerbe Konkurrenz zu machen, sondern um zu raten und zu helfen und durch ein gutes Vorbild anzuregen. Und so finden Sie in dieser Ausstellung einen Überblick über das, was die Stadt als solche zur Förderung des Wein- und Obstbaues tut. Daß diese Bestrebungen der Stadtverwaltung in den letzten Jahren so erfreuliche Erfolge erzielen konnten, ist ein besonderes Verdienst des Herrn Stadtbaurats Ribbeck, der, selber ein Grünberger Kind, sich dieser Aufgabe mit besonderer Liebe gewidmet hat.

Ihm und seinem sachkundigen Berater, Herrn Gartenbauinspektor Spenner, darf ich an dieser Stelle den besonderen Dank der Stadtverwaltung aussprechen.

Ich danke auch allen anderen, die diese Ausstellung besichtigt haben, der Lehrentsicht der Landwirtschaftskammer unter Führung des Direktors Hoffrichter, der Obstgenossenschaft, dem Winzerverein und seinem Vorsitzenden, Herrn Landrat Dr. Erdlenz, dem Gewerbe- und Gartenbauverein, der Firma Pablo Hoffmann, die, obwohl unlängst ihres Gründers beraubt, die guten Traditionen dieser Firma fortsetzt.

Ich danke allen Gewerbetreibenden, die in der Bezirksgruppe Grünberg im Reichsverband des deutschen Gartenbaues zusammengeschlossen, in gemeinschaftlicher Arbeit das prächtige Bild dieser Ausstellung haben mit geschaffen helfen. Ich wünsche der Ausstellung einen großen Erfolg und erkläre sie hiermit für eröffnet.

Im Anschluß erfolgte eine Führung durch die Ausstellung, über die bereits am Sonnabend berichtet worden ist.

Im vollbesetzten Saale des Stadttheaters fand am Sonnabend ein

Heimatabend

statt. Er wurde eröffnet durch eine launige Ansprache des wissenschaftlichen Hilfsarbeiters beim Magistrat, Herrn Giesemann, in dessen Händen die technische Leitung der Grünberger Heimattage lag. Zwischen Pasterflasche und Weinglas fand er die richtigen Inspirationen für das Fest einer Heimat, die nun einmal seit Jahrhunderten mit dem Weinbau und der Getränkeindustrie verbunden ist. Die Rede hatte aber auch einen ernsteren Teil, bei dem Pasterflasche und Glas hinter dem Podium verschwanden (wie es der Würde der Stadt entsprach, die Herr Giesemann vertrat). In diesem Teil dankte er denen, die ihre Kräfte in den Dienst der Sache gestellt haben, den Herren Lehrer Otto (Grünberg), in dessen Händen die Gesamtleitung des Abends lag, Kolkel (Dachhermsdorf), Gollmer (Grünberg), Konrektor Steiff (Grünberg) und den Lehrerinnen Fräulein Secker und Frau Wenzel, darüber hinaus allen, die geholfen haben. Er gedachte auch des Leiters der Schließung, Direktor Glaeser, der sein Erscheinen zugesagt habe, aber leider noch nicht eingetroffen sei. (Direktor Glaeser trat im Verlauf des ersten Teiles ein.)

Dann folgte eine sehr lustige Aufführung „Grünberger Fleiß“, gespielt von Jungen und Mädchen, in der sich die einzelnen Erwerbszweige der Stadt vorstellten. Dieses kleine, nette Spiel ist schon früher anlässlich einer Schreierinnentagung aufgeführt worden, hat aber jetzt durch Konrektor Steiff eine neue Färbung erhalten, die sehr spassig ist und es auch für eine größere Aufführung geeignet macht. Lehrer Otto (Grünberg) gab eine volkstümliche Einführung in Tracht, Brauch und Sitten der ländlichen Bevölkerung, soweit sie in den Darstellungen der Mitwirkenden aus Krampe, Dachhermsdorf, Janitz und Sawade an diesem Abend in Erscheinung trat. Er zeichnete kurz die besondere Eigenart der Grünberger Landbevölkerung und den Anteil, den germanische und slawische Einflüsse auf ihre Formung hatten. Besonders ging er auf das Raimern ein, das sich in Krampe noch bis in die Gegenwart erhalten hat und in dem unverkennbare Anklänge an altgermanische Götter- und Dämonenglauben zu erkennen sind.

Bewohner aus Krampe führten dann das Raimern so vor, wie es sich bis heute erhalten hat. Voran ritt im Zug der Schimmelreiter, Gustav Anders, der zu Kinder- schied gewordene alte Woban, dann die vier Musikanten, Hermann Gammel, Fritz Anders, Richard Schred und Hermann Weinert, der Fiedelmann Hermann Berthold, die Klempnerin Berta Anders, der Schmiedemeister Arthur Schred, der Vorsänger Karl Abraham. Sie zogen zur Frau Wirtin, Anna Schred, sangen ihren Raimervers und ernteten die übliche Wabe für ihre Stange. Man könnte an dem Raimerszuge beinahe bis auf die Jahrhunderte angeben, was dazu gekommen und an den ursprünglichen Vorstellungen geändert worden ist.

Das nächste Bild war ein Kirchengang von Dachhermsdorf aus der Zeit, als der Großvater die Großmutter nahm, dargestellt durch sechs Frauen und zwei Männern aus Dachhermsdorf, die bei Glodengläut würdigen Schrittes in die Kirche zogen. Den Gegenlag dazu bildete der lustige Janitz-Winzerzug, in farbenfrohen Kostümen dargestellt von Gustav Schulz, Heinrich Schred, Klara Lehmann, Paula Magnus, Klara Magnus, Anna Kulke, Frida Martin, Berta Krawski, Frida Wozak, Anna Schred, Otto Kulke, Hermann Rabiger.

Gegelflugwettbewerb der Jungfliegergruppe

der städtischen Fach- und Berufsschulen in Grünberg.

Im Rahmen des Winzer- und Weinlesefestes fand auf Einladung des Fremdenverkehrsvereins ein Flugwettbewerb der Grünberger Jungflieger statt. Der Beginn der auf 3½ Uhr festgesetzten Veranstaltung verzögerte sich leider etwas, da nach dem 1. Probeflug unglücklicherweise das Startfeld riss. In echt kameradschaftlichem Fliegergeist sprang die hiesige Drisgruppe des „Sturmvolg“, Flugverband der Vertikanten, ein und stellte ihr Startfeld der Jungfliegergruppe zur Verfügung, so daß der Wettbewerb dann doch noch stattfinden konnte. Dem „Sturmvolg“ sei deshalb nochmals besonders gedankt.

Mit einer Stunde Verspätung begann nun der Wettbewerb. Bis auf einige Ausnahmen zeigten die Flugschüler, daß sie schon wesentliche Fortschritte gemacht hatten. Es kam im ersten Teil des Wettbewerbs darauf an, eine möglichst große Flugdauer zu erreichen. Infolge des herrschenden Westwindes konnte nur von dem niedrigen Hügel am Botanischen Garten geflogen werden. Infolge des geringen Höhenunterschiedes können hier keine großen Flugzeiten erzielt werden. Trotzdem folgten wohl über tausend Zuschauer mit Interesse den Darbietungen. Mal kam es vor,

Viel Vergnügen bereitete auch der Sawader Hochzeitszug: Brautpaar Maria Vothe, Otto Schred; Braut- eltern Emma und Richard Seifert; Bräutigamseltern Tina und Robert Bohr; Hochzeitspaare: Erna Frmler, Otto Jahn; Ida Bär, Fritz Schulz; Else Lehnert, Helmut Schred; Ilse Schred, Fritz Frmler; Emma Anders, Arwed Schred; Charl. Muche, Alfred Sellwig; Erka Gutschke, Willi Franke; Ella Anders, Gottf. Gutschke; Erna Vothe, Otto Marisch.

Er endete mit dem Tanz um den Holzpantoffel, der vom Brautpaar sehr zeitnahe und von den Hochzeitsgästen sehr ursprünglich getanzt wurde. Ein überaus hübscher Anblick, das schmutze Brautpaar, die Brauteltern, die Kränzel, Jumpern und die mit bunten Bändern geschmückten Burichen!

Die Dachhermsdorfer warteten mit „A gemittlichen Licht'noubend“ in der Spinnstube auf. Es wirkten mit: Die Wirtin: S. Reymann; die Großmutter: A. Fiebig; Hannleen, die Großmutter: B. Arlt; Fiefl, die Kleinmutter: A. Vothe; Friedrich, der Hausknecht: P. Gutschke; die Kuppeln: B. Arlt, E. Vothe, M. Vothe, M. Großmann, F. Hummel, B. Kern, B. Reumann; Licht'n-mädchen: Fiefl: F. Arlt, Pauline: F. Schwendke, Guff: M. Seidel; Licht'nknecht: Hansjörg: A. Kirschke, August: A. Zierich, Christian: D. Hummel, Gottlieb: D. Kern.

In Form eines Spinnstubenabends wurden in zwang- loser Folge Spinnstubenlieder, Rätsel, Sagen, Schürren und Tänze vorgeführt. Die Zusammenstellung der Stoffe ist von den Teilnehmern selbst erfolgt.

Sehr fein fügten sich dem Abend die Lieder der Singe- gemeinde Grünberg ein.

Eine besondere Anerkennung gebührt auch der Stadt- kapelle unter Leitung ihres Kapellmeisters Gerhard Fiedler.

Der ganze Abend klappte großartig und fand begeisterten Beifall bei den Besuchern.

Beim Weinlesefest

am Sonntag herrschte ein außerordentlich starker Andrang. Die Höhenrundsichten und Führungen fanden ein zahl- reiches Publikum, das Platzkonzert auf dem Ringe eben- so. Dicht gedrängt standen auf dem ganzen Amarschwege zum Festplatz die Menschenmassen. Der Zug nahte. Voran die bändergeschmückte Erntetrone, Musik, Erntewagen und Winzergruppen folgten. Kompur-Verklänge knackten. Wir werden noch manches Bild davon zu sehen bekommen.

Auf dem Festplatz bei der August- und Pfaffenhöhe ent- wickelte sich ein Leben und Treiben von noch nie dagewesenem Ausmaß. Der Volkstanzkreis tanzte schließliche Volkstänze unter Leitung von Frau Wenzel. Auf dem Tanz-Pariser vergnügte man sich beim Gesellschaftstanz. Feuerwerkskörper sorgten für die nötige Anregung.

Die Unternehmungen beim Segelflugwett- bewerb standen leider unter keinem glücklichen Stern, da durch einen Gummistückbruch die Durchführung verzögert wurde.

Bei Anbruch der Dunkelheit formierte sich der Winzer- zug und zog mit Musik und Fackeln wieder zum Markt, auf dem die Menge Kopf an Kopf stand. Raimann Jhm hielt eine launige, gereimte Winzeransprache, in der von Per- sonen und schlechten Zeiten, aber auch von der wohlthuenden Wirkung des Weines die Rede war. Darauf wurden zwei Verse des Liedes „Wo des Oderstromes Welle“ gesungen.

Diese kurze Feier fand ihren Abschluß durch das gemein- sam gesungene Deutschlandlied.

Der Markt bot dabei ein stimmungsvolles Bild. Der Rathaussturm leuchtete im Licht der Scheinwerfer, bengalische Feuer tauchten die umliegenden Häuser in rotes Licht. Feuerwerkskörper freuten auf den Dächern, es knallte und zischte an allen Ecken und Enden. In den Gaststätten fand das Fest einen vernünftigen Abschluß.

Die Grünberger Heimattage ist von Anfang bis Ende erfolgreich durchgeführt worden. Die Ausstellung „Dichter und Denker aus Grünberger Landschaft“ ist noch bis nächsten Sonntag einschließlich geöffnet. Man darf wohl hoffen, daß nur, nachdem die rauschenderen Veranstaltungen vorbei sind, auch diese stillere Arbeit mehr Beachtung findet. — 8.

Plattdeutsch als Schulfach.

Bei der Groß-Damburgischen Lehrerschaft ist eine Um- frage über die Bewertung des Unterrichts in Plattdeutsch veranstaltet worden. Von 2230 Lehrern haben sich alle bis auf 30 dafür erklärt, daß auf den Damburgischen Schulen die Pflege des Niederdeutschen betrieben werden solle. Außer- dem wurde ein Diskussionsabend veranstaltet, der außer- ordentlich aufschlußreich dafür war, daß die Lehrer ganz entschieden der Auffassung sind, daß ein Dialekt wie das Platt nicht nur durchaus „schulfähig“ sei, sondern auch allen Kindern gelehrt werden müsse.

Aus der Provinz Schlesien.

Kreis Grünberg.

• **Schlesischneittow, 25. September.** Neuer Kreislandhund-Obmann. Anstelle des bisherigen Obmanns Gustav Merke hat Herr Gustav Simon freiwillig die Führung der hiesigen Ortsgruppe übernommen.

(b) **Großlesien, 25. September.** Von der Einquartierung. Hiesige Gemeinde erhielt vom 17.—19. d. M. als Einquartierung den Stab und die 4. Eskadron vom R.-R. 5. Gleichzeitig hatte die Gemeinde vom 19.—22. d. M. (Schluß des Manövers) 4 Gespanne mit je 4 Pferden zu stellen. Die Fuhrwerke, speziell aber die Pferde, wurden vom Oberstabsveterinär gemustert. Tags darauf mußten die Gespanne die Foursage überlassen, und dann ging es über Schlesischneittow—Rothenburg—Woißschütz—Krampe—Sawade—Schichersberger—Dobruß—Züllichau bis Kalitz, dann nach Niederborsdorf bei Schwiebus, über Schwiebus—Sternberg—Großgandern bis Sandow, über Ziebingen—Kürstenberg (Oder) bis Lübbinden, über Willroße—Briesen—Petershagen nach Dolgeln, insgesamt eine Tour von 26 Stunden mit kurzen Ruhepausen. Nach Verladen traten die Gespanne die Rückfahrt an. Wenn man die Karte nachsieht, kann man ersehen, welche gewaltige Wegetrecken zurückgelegt wurden und daß es für ländliche Pferde eine ziemlich große Anstrengung war. Es muß auch berücksichtigt werden, daß die Fuhrwerke immer Ladung hatten und während der kurzen Ruhepausen nachts im Freien standen. Auch für die Gespannführer war es nicht leicht, sie hatten kaum viel Zeit, ihren Angehörigen daheim eine Nachricht zukommen zu lassen, standen sie doch unter militärischem Befehl und mußten ihren berittenen Transportführern auf dem Fuße folgen, und zwar in der Regel „trab“. Trotz aller Strapazen kamen die Gespannführer frohen Mutes zu Hause an und freuten sich, ein Manöver mitgemacht zu haben, zumal sich unter ihnen allgediente Soldaten befanden und während ihrer Dienstzeit nicht nur Manöver, sondern auch den großen Weltkrieg mitgemacht hatten. Allerdings war es den Pferden anzusehen, welche Anforderungen an sie gestellt worden waren.

• **Schlesischdrehnow, 25. September.** Versammlung für Obstbau. Sprengmeister R. Jacob aus Zauche hielt heute bei Gastwirt Jierich eine öffentliche Versammlung ab und sprach über Forderung des Ertrags durch Sprengung für die Obstbaumpflege und Gedeihung. Er führte die Sprengung im Jierich'schen Garten zwischen den Obstbäumen praktisch vor. Die Vorführung fand Beifall und die Sprengung wird wohl noch in diesem Herbst von einigen Besitzern angewandt werden.

(1) **Lawalban, 25. September.** Autounfall. Sonnabendabend fuhr ein Reisender in mäßigem Tempo in Richtung Neusalz, als plötzlich ein kleiner Dadel in das Vorderrad sprang. Dadurch geriet das Auto ins Schleudern und schlug um. Wie durch ein Wunder geschah dem Fahrer nichts, der Schaden am Wagen dürfte jedoch groß sein. Möchte dieser Unfall eine berechtigte Mahnung sein, Hunde usw. von der Straße fernzuhalten, da der Besitzer immer für entstehenden Schaden haftet.

• **M. Pirnaja, 24. September.** Die Zahl der Arbeitslosen und somit auch die Zahl der Wohlfahrtsunterstützungen empfänger hat sich erhöht. Mit einer weiteren Verschlechterung des hiesigen Arbeitsmarktes ist in Kürze zu rechnen. — **Vom elektr. Ortsnetz.** Durch die im Frühjahr vorgenommene Verankerung des elektrischen Ortsnetzes sind die früher vorgekommenen Störungen und Beschädigungen der Anlagen beseitigt worden. Das Ortsnetz genügt jetzt voll und ganz den Anforderungen. — **Die Rechnungsführung für die Gemeinde sowie die Verwaltung der Gemeindefälle** sollen wegen Überlastung des jetzigen Kassens- und Rechnungsführers in andere Hände gelegt werden. Die Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung der Gemeindevertretung geregelt werden.

• **R. Doyadel, 24. September.** Landwirtschaftliches. Die Herbstbestellung hat durch die Ausfaat von Roggen aus leichteren Böden ihren Anfang genommen. Eine Bestellung der Letztböden ist, bevor nicht weitere Niederschläge eintreten, nicht möglich, da die Ackerkrume auf diesen Böden infolge der langen Trockenheit ungewöhnlich hart ist. In den bäuerlichen Betrieben ist die Kartoffelernte in der Hauptsache beendet, der Ertrag mittelmäßig. — **Verunglückt** ist die Hauslerwitwe Helene Grünwald auf dem Felde und mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. — **Verringerung der Arbeitsmöglichkeiten.** Durch Abbruch der früher Längs- und Stillelegungen der von Schefferschen Dampfhegelei haben sich die Arbeitsmöglichkeiten hierorts erheblich verschlechtert. Es besteht vorläufig keine Aussicht, daß die stillgelegte Hegelei im nächsten Frühjahr wieder in Betrieb genommen wird. — **Die WSAW.** hielt bei Tschel eine öffentliche Versammlung ab, in welcher der Nationalsozialist Müller-Bremer über „Der Kampf gegen Papen und die Reaktion“ sprach und dabei das Verhalten seiner Partei und deren Standpunkt in den wichtigsten Gegenwartsfragen verteidigte. Zur Aussprache meldete sich niemand.

• **S. Karzsin, 24. September.** Besuch durch den Weihbischof. Se. Exzellenz Weihbischof Dr. Wojciech flatterte der hiesigen Kirche einen Besuch ab. Der Weg dahin war mit jungen Birken gesäumt, die Kirche selbst hatte ein festliches Kleid angelegt. Sonnabend vormittag 11 Uhr sammelte sich die katholische Kirchengemeinde beim Kriegerdenkmal zum Empfang. Kurz darauf fuhr Se. Exzellenz der Weihbischof in Begleitung mehrerer Geistlichen vor. Lehrer Seewald sang mit der 1. Klasse ein mehrstimmiges Begrüßungslied. Pfarrer Weder sprach als Ortsgeistlicher Begrüßungsworte und bekannte sich dafür, daß die hiesige katholische Gemeinde einen Ortsgeistlichen bekommen hat und daher den meilenweiten Weg nach Kleinitz zum Gottesdienst nicht mehr zurücklegen braucht. Offiziell bedankte sich der Genannte weiterhin für die finanzielle Unterstützung seitens des fürstbischöflichen Amtes und sonstiger kirchlicher Hilfsquellen für den Turmbau der Kirche und des Pfarrhauses, was damals Erzpriester Wolny veranlaßte. Fräulein Saria Goldner sprach einen sinnigen Prolog und überreichte einen prachtvollen Blumenstrauß. Unter Vorantritt der hiesigen Musikkapelle, die „Großer Gott wir loben dich“ spielte, ging es dann in die Kirche. Hier hielt der Weihbischof eine Predigt und ermahnte zur Festigung im katholischen Glauben. Auch eine Besichtigung des Pfarrhauses wurde vorgenommen.

Kreis Freystadt.

• **Freystadt, 25. September.** Bischofsbesuch. Weihbischof Dr. Wojciech aus Breslau besuchte heute die katholische Kirchengemeinde. — **Ulukastag.** Die Geschäftswelt plant hier im November einen Ulukastag abzuhalten. — **Dank für gute Truppenaufnahme.** Oberst Döpf, Inspektor der Pioniere und Festungen, brachte durch den Landrat den Dank der Truppen für die freundliche Aufnahme durch die Bevölkerung zum Ausdruck. Trotz der Schwere der Zeit hätten die Soldaten überall bereitwillige und gute Unterkunft gefunden.

• **Niebusch, 25. September.** Ein Freiballon überslog gegen 1 Uhr mittags in unbeträchtlicher Höhe in Richtung

Eine neue Brandstiftungsepidemie?

Zur Zeit schweben im Bezirk der Staatsanwaltschaft Glogau 20 Verfahren wegen vorläufiger Brandstiftung!

Wenn der Wind über die Stoppeln geht und die Ernte unter Dach und Fach ist, beginnt der Brandstifter seine heimliche Tätigkeit, durch die Millionen deutschen Volksvermögens vernichtet werden. Gegenwärtig vergeht fast kein Tag, an dem nicht ein Brand registriert wird, der auf Vorsatz zurückzuführen ist. Innerhalb von einer Woche sind im Landgerichtsbezirk Glogau nicht weniger als 5 Brände gemeldet worden, deren Ursache noch nicht feststeht. Blättert man ein Vierteljahr zurück, so gehen die Brände in die Duzende. Das Hauptgebiet der Brandstifter ist seit mehreren Jahren der Landkreis Glogau, die anderen zum Landgerichtsbezirk Glogau gehörigen Kreise sind prozentual gleich beteiligt mit Ausnahme des Kreises Gühran, der die wenigsten Brände aufzuweisen hat.

In den meisten Fällen ist der Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung begründet, dieser Verdacht bringt es auch mit sich, daß von Seiten der Staatsanwaltschaft in fast allen Fällen Untersuchungen eingeleitet werden. So teilte der Anklagevertreter in der letzten Sondergerichtssitzung, in der der Brandstifter von Ziebertow vorverurteilt wurde, mit, daß gegenwärtig aus dem Bezirk der Staatsanwaltschaft 20 Verfahren wegen vorsätzlicher Brandstiftungen schweben. Die Ueberführung des Brandstifters gehört zu den schwierigsten Problemen der Strafgerichte. In den meisten Fällen kommt das Ermittlungsverfahren über den Stand des polizeilichen Eingreifens nicht hinaus, prozentual recht wenig Fälle kommen in die Voruntersuchung, die aber dann meist mit der Anklage-Verfolgung des Angeklagten endet. Kommt es aber wirklich zur Hauptverhandlung, dann verurteilt das Gericht auch noch nicht immer, da gewöhnlich nur ein Indizienbeweis vorliegt, der allein zur Grundlage der Verurteilung nicht gemacht werden kann.

Vor einigen Jahren wurde die auffällige Tatsache verzeichnet, daß fast alle Dampfmaschinen des Kreises Glogau in Flammen ausgingen, gegenwärtig sind es Hühnerfarmen, die Bränden zum Opfer fallen. In der Hauptsache aber sind es

die landwirtschaftlichen Betriebe, die durch Brand vernichtet werden. Es gibt Gegenden, in denen fast ganze Orte durch Feuer vernichtet werden, man denke an Neuhaus, dort sind die vorsätzlichen Brandstiftungen an dem ersten Duzend angekommen, hohe Belohnungen sind auf die Ergreifung des Täters ausgesetzt worden, lange Zeit waren Landes kriminalpolizei und Landjägeri tätig, um den Täter zu ermitteln, alle Mühe war vergebens. Im Kreise Freystadt ist es der Ort Dobritz, der als Hauptummelplatz der Brandstifter gilt, leider war es auch dort nicht möglich, den Täter zu fassen.

In der Inflation gab es merkwürdigerweise keine Brandstiftungen aus gewinnstiftenden Motiven, sie fehlten aber ein, als die Goldmark aufkam. Sie stiegen im Jahre 1924 zu beängstigender Höhe an, so daß sich damals schon die Presse der Großstadt mit der Brandstiftungsepidemie um Glogau befaßte. Nach langsamem Abklingen der Brandstiftungsfälle muß man jetzt nach der Zahl der Brände wieder vom Aufleben der Brandstiftungsepidemie sprechen.

Ganz auffällig ist die Tatsache, daß es Wirtschaften gibt, die schon 2 und 3mal ganz, oder teilweise abgebrannt sind. Die Feuerversicherungen lassen sich die Bekämpfung der Brandstiftungen anlegen sein, sie setzen hohe Belohnungen aus, doch gewöhnlich kommen diese nicht zur Auszahlung, da der Brandstifter eben nicht zu ermitteln ist. Bei der Knappheit der Mittel ist auch manche durchgreifende Ermittlung durch die Staatsanwaltschaft unmöglich gemacht, obwohl die Staatsanwaltschaft nach Möglichkeit durch Anforderung von Spezialbeamten der Landeskriminalpolizei dafür sorgt, daß dem Brandstifter das Handwerk gelegt wird. So ist der Fall Ziebertow vorverurteilt durch das glückliche Zusammenarbeiten von Landeskriminalpolizei und Landjägeri gefaßt und der Brandstifter am Sonnabend der gerechten Strafe zugeführt worden.

Die Bevölkerung kann zur Ausrottung der Brandstifterscheu ihren Teil beitragen, wenn sie die Organe der Strafverfolgung und ihre Hilfsorgane tatkräftig unterstützt. — d.

Aus anderen Kreisen Schlesiens.

Glogau, 24. September. Die Schlesischen Tage haben hier mit der dreimaligen erfolgreichen Aufführung der Oper „Zar und Zimmermann“ durch die Singakademie und den Orchesterverein unter Leitung von Kapellmeister Anders und unter Mitwirkung tüchtiger Solisten einen verheißungsvollen Anfang genommen. Für Sonntag findet ein Militärkonzert, die Eröffnung einer Kunstausstellung „Glogau und seine Landschaft“, auch sportliche Veranstaltungen und ein Bunter Abend vorgesehen.

Wienitz, 24. September. Die Straßendemonstration vom Juni vor dem Sondergericht. In dem Wienitzer Landfriedensbruchprozeß, der seit Montag vor dem hiesigen Sondergericht verhandelt wurde, sind heute mittag wegen Landfriedensbruchs verurteilt worden: Gewerkschaftssekretär und Stadtrat Ufert zu 7 Monaten Gefängnis, Stadtrat und Gewerkschaftssekretär Spaete zu 4 Monaten Gefängnis. Gewerkschaftssekretär und Stadtrat Hoer wurde freigesprochen. Sechs weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 3 bis 6 Monaten. Ein angeklagter Nationalsozialist wurde freigesprochen, ebenso noch ein Angehöriger der Eisernen Front. Es handelte sich um die Straßendemonstration in Wienitz am 25. Juni d. J., an der sich etwa 2000 Anhänger der Eisernen Front beteiligten und wobei es zu kleineren Zusammenstößen kam.

Gagnan, 24. September. Dank der französischen Freiballonfahrer. Am 11. d. M. hatte ein französischer Freiballon, der durch den Sturm abgetrieben worden war, bei Neuwiese notlanden müssen. Nunmehr hat der Führer des Luftfahrzeugs an den Landrat ein Schreiben gerichtet, in dem er in sehr herzlichen Worten seinen und seines Begleiters Dank ausspricht für die Höflichkeit und Freundlichkeit, mit der sie in Deutschland behandelt worden sind.

Wienberg, 24. September. Ehrung des Landrats Schmiljan. In Anerkennung der Verdienste um das gesamte Feuerlöschwesen in der Provinz Schlesien wurde auf Anregung des Provinzialverbandes dem bisherigen Landrat Schmiljan das Ehrenzeichen des Preussischen Feuerwehverbands am schwarz-weißen Bande nebst Urkunde verliehen.

Rothenburg D.-L., 24. September. Ein Sprengstoff- und Munitionslager wurde in den Wäldern bei Petershain von Beamten der Landeskriminalpolizei Breslau erneut entdeckt. Der Fund steht in Zusammenhang mit dem feinerzeit gemeldeten Sprengstofffund im Herbst v. J. Es handelt sich um 4 große Milchkannen, von denen drei insgesamt 500 Paketen Komperit und eine Kanne Infanterie, Jagd- und Pistolenmunition enthalten. Der Sprengstoff kommt zum größten Teil aus einem Einbruch in die Gräfl. Bispesche Steinbruchverwaltung in See bei Niesky. Als einer der Täter kommt der wegen Erschießung des SA-Mannes Selinger und des Landjägers Scholz in Throna rechtskräftig gesuchte Stellmacher Max Barthel aus Petershain in Frage, für dessen Ergreifung eine hohe Belohnung ausgesetzt ist. Den Umständen nach erscheint es nicht ausgeschlossen, daß noch weitere Munition und Waffen im Walde vergraben sind.

Krummhübel, 24. September. Gemeindevertretung beschloß Einführung der Arbeitspflicht. In der letzten Sitzung gab der Vorsitzende bekannt, daß er sich infolge der finanziellen Hilflosigkeit der Gemeinde schon lange mit der Frage der Arbeitspflicht beschäftigt hat, und schlug die Einführung der Arbeitspflicht vor. Es sei kein anderer Ausweg zu sehen, den Betrieb als Kurort für den Winter aufrecht zu erhalten, jedoch solle eine Regelung gefunden werden, dem Erwerbslosen einen gewissen Ausgleich bei der Unterstützung zu geben. Die Gemeindevertretung erklärte sich mit der Einführung der Arbeitspflicht und der vorgeschlagenen Regelung einverstanden. Mit den Arbeiten soll baldmöglichst begonnen, die für den freiwilligen Arbeitsdienst in Aussicht genommenen Projekte sollen noch weiter ausgearbeitet werden.

Liebau, 24. September. Konkurs Babel. In der Gläubigerversammlung machte Bankier Babel den Vorschlag, an die Gläubiger ohne Vorrecht 25 Prozent unter Verzicht auf den Rest ihrer Forderung zu zahlen, und zwar 15 Prozent sofort nach Rechtskraft, 5 Prozent nach sechs Monaten und die restlichen 5 Prozent nach weiteren sechs Monaten. Dieser Vergleichsvorschlag wurde von den Gläubigern angenommen. Der Beschluß bedarf aber noch der richterlichen Genehmigung.

Gottesberg, 24. September. Zur Rindeentführung. Wie berichtet, ist der Kolonist Piech zusammen mit seinem 12-jährigen Jungen, der wegen Entwendung des Vaters bei seiner Großmutter hieselbst untergebracht war und den er von dort aus entführt hatte, in Bayern aufgegriffen

Neusalz hiesigen Ort. Die Aufschrift „Bitterfeld“ war deutlich zu lesen.

• **Neustädte, 24. September.** Landwirtschaftliche Hauswirtschaftsschule. Die Landwirtschaftskammer hat sich bereit erklärt, ebenso wie im Sommerhalbjahr auch im Winterhalbjahr einige Plätze für Tageshörerinnen frei zu geben. Die Kosten belaufen sich auf 22 RM. pro Monat.

Kreis Sprottau.

Sprottau, 25. September. Eine Besichtigung des hiesigen Landratsamtes und eine Besprechung zwischen Landrat von Bezold-Sagan und Landrat Kranold-Sprottau wegen der Verwaltungsmassnahmen zur Kreiszusammenlegung fand Donnerstag hier statt. — Landrat Kranold unter den Bewerbern für Gagnan. Nachdem die Wahl des Bürgermeisters Burmann infolge verschiedener Differenzen nicht bestätigt worden ist, werden jetzt neue Bewerber um die Bürgermeisterstelle genannt. Darunter befindet sich auch Landrat Kranold-Sprottau, der bei der Zusammenlegung des Stadtparlaments, in dem die SPD. über die Mehrheit verfügt, Aussicht auf die Wahl zum Bürgermeister hat. — **Massenfeiern.** Im Rahmen der Winterhilfe sollen ab 1. November die Massenfeiern wieder im Umfange des vorigen Winters aufgenommen werden.

Lesen Sie das Grünberger Wochenblatt!

Kreis Sagan.

Raumburg (Bober), 24. September. Raumburg hat keine Wohnungsnot mehr. Durch die rege Bautätigkeit der letzten Jahre ist die Wohnungsnot hier völlig beseitigt. Es stehen sogar einzelne Wohnungen frei. Von den im Vorjahr nicht fertiggestellten Bauten wurden in diesem Jahre 3 Einfamilienhäuser bezugsfertig, darunter das evangelische Pfarrhaus. An neuen Häusern wurden folgende zum Teil schon bezogene Bauten errichtet: An der Grünberger Straße von P. Pfennig ein Zweifamilienhaus, an der Großreichener Straße von Albert Sommer, Alfred Helbig und Wöhrner ein Einfamilienhaus. An Stelle ihrer alten baufällig gewordenen Häuser bauten Robert Gräß, Saganer Straße, ein Dreifamilienhaus und Schmiedemeister Wöbus ein Vier-Familienhaus am Samring. Siegemann baute in dem von ihm erworbenen Lagerhaus der Spar- und Darlehnskasse am Bahnhof eine Wohnung aus. Bernhard, Bahnhofstraße, baute einen massiven Schuppen. Im nächsten Jahre sollen auch wieder Bauten aufgeführt werden, so daß mit einer lebhaften Bautätigkeit zu rechnen sein wird. — **Anlage von Bürgersteigen.** Das Straßensystem unserer Stadt hat wesentlich durch Anlage der Bürgersteige auf dem Markt und die Pflasterung der Färberstraße gewonnen. Beide Arbeiten stehen vor ihrer Vollendung. Mehrere Leute hatten bei den Arbeiten für zwei Monate Lohn und Brot. — **Die Raumburger-Jugendgruppe** hielt im „Boberthal“ eine Versammlung ab. Neuaufnahmen fanden statt. Durch Parteipolitik und Wegzug verlor das Tambourkorps 3 Mitglieder, die jedoch sofort Ersatz fanden. — **Bienenvölker vergast.** Dem Gastwirt Späth wurden nachts zwei Bienenvölker vergast und des Königs beraubt. In der Försterei Neu-Berlin wurde dem Förster Dariusch sogar ein Volk Bienen samt Behausung gestohlen. Die Ermittlungen blieben in beiden Fällen erfolglos. Gastwirt Späth hat übrigens in diesem Jahre allein schon dreimal Schaden durch Diebstähle und Einbrüche erlitten.

Sagan, 25. September. Rittergut zwangsversteigert. Am Sonnabend vormittag ist das Rittergut Zeipau (Besitzer Dipl. Landwirt Fritz Hür in Delitzsch) vor dem Amtsgericht zwangsversteigert worden. Das Weitzgeböt, 140 500 RM., gab Frau Rittergutbesitzer Kaempfe in Zeipau ab. — **Ein 3000-jähriger „Geistklopfer“.** Bei Grabungen, die das Landesamt für vorgeschichtliche Denkmalspflege in Niedergruppe in diesen Tagen vornahm, wurde neben 5 frühbronzezeitlichen Gräbern der Ägypter aus der Epoche 500 bis 1000 v. Chr. eine etwa 10 Zentimeter lange und ebenso hohe kufische Figur aus gebranntem Ton in Gestalt eines schwimmenden Wasservogels gefunden, die innen hohl und mit Steinen oder Tonkugeln gefüllt ist. Diese Grabbeigabe, die sich im Grabe eines Erwachsenen fand, sollte dazu dienen, der Seele auf dem Wege ins Jenseits ein Mittel zur Abwehr böser Geister zu sein, wie wir das noch heute bei den primitiven Völkern finden. Der Fund ist infolgedessen besonders interessant, als er der erste dieser Art in Schlesien ist.

worben. Ueber die abenteuerliche Fahrt der beiden wird jetzt noch bekannt, daß Pletsch mit seinem Sohne über die tschechoslowakische Grenze kam. In der Tschechoslowakei erhielt er Geldmittel von Ortsgruppen einer religiösen Gemeinschaft, der er angehört. Pletsch begab sich dann weiter nach Jugoslawien, Dalmatien, Italien und Tirol. Der Vater soll auf dieser Fahrt für seinen Jungen aufs Beste gesorgt haben. Bereits damals hatte die Polizei lebhaft Anstrengungen gemacht, des Paars wieder habhaft zu werden, jedoch vergeblich. Als er sich dann schließlich von Tirol aus nach Oberbayern begab, glückte die Festnahme.

Walzenburg, 24. September. Schulhausbau vermittelt bargeldloser Arbeitsbeschaffung. Die Gemeindevertretung beschloß in einer außerordentlichen Sitzung den Bau eines neuen Schulhauses im Wege der bargeldlosen Arbeitsbeschaffung durch Beitritt zur Arbeitsgemeinschaft Oberschlesien mit dem Vorbehalt, daß mehrere Mitglieder der Gemeindevertretung sich zunächst nach Duppeln begeben und an Ort und Stelle über die Arbeitsgemeinschaft informieren sollen. Der endgültige Beschluß wurde zurückgestellt, bis diese Gemeindevertreter ihren Bericht erstattet haben.

Dittersbach, 24. September. Mieterstreik. Etwa 280 Mieter reichseigener Wohnungen sind seit dem 1. September mit der Zahlung der Miete in Streik getreten, wodurch ein Ausfall von 21 000 RM. für den laufenden Monat entsteht. Es dürfte auch hier zu Sperrungen der Strom-, Gas- und Wasserleitungen kommen, wenn die Mieter nicht sofort den Streik abbrechen.

Frankenstein, 24. September. Aufklärung eines Verbrechens nach 10 Jahren? Der Strafgefangene Wilhelm Heibud, der zur Zeit in Berlin eine längere Gefängnisstrafe verbüßt, hat, wie die „Frankenstein-Münsterberger Zeitung“ berichtet, einem Mitgefangenen gegenüber geäußert, er habe vor 10 Jahren in der Umgegend von Frankenstein, als er bei einem Einbruch überrascht worden sei, einen Mann und eine Frau niedergestochen und einen Hund mit einer Eisenstange totgeschlagen. Bei seiner amtlichen Vernehmung hat Heibud dann aber diese Straftaten in Abrede gestellt. Er war 1921 bis 1922 in der Frankenstein-Gegend bei einem Landwirt beschäftigt, vorher bei einer Grenzschutzformation in Oberschlesien. Die Polizei hat die Ermittlungen aufgenommen; zur Zeit ist noch nicht festgestellt, ob und wann ein derartiges Verbrechen in der Frankenstein-Gegend verübt worden ist.

Breslau, 24. September. Bevölkerungsabnahme im August. Die Breslauer Bevölkerung, die Ende Juli d. J. 614 929 Einwohner betrug, bezifferte sich Ende August auf 614 429. — In den Ruhestand tritt am 1. Oktober d. J. der Direktor der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität Breslau, Regierungspräsident i. e. R. Albert Heinrich von Gröning nach Erreichung der Dienstaltersgrenze. — Der Zusammenstoß von Universität und technischer Hochschule war dieser Tage Gegenstand einer eingehenden Aussprache im Unterrichtsausschuß des Preussischen Landtags. — Die Devisenbewilligungen. In den bei der Eisenhandels-A.-G. aufgedeckten Devisenbewilligungen wird weiter bekannt, daß der Direktor und der Prokurist mehrere Rechnungsführer, die sie von Geschäftsfreunden aus Belgien und Westdeutschland erhalten hatten, mit fingierten Warenlieferungen ausfüllten. Für die so vorgetäuschten Importgeschäfte forderten sie Devisen im Gesamtbetrag von etwa 500 000 RM. bei der Reichsbank an, die sie auch erhielten. Infolge kleiner Unstimmigkeiten bei den Devisengenehmigungen wurde dann die Sache aufgedeckt. — Verdächtige Personen am Gelände der Funktunde. Ein Schleicher bemerkte, wie die Polizei berichtet, nachts zwei Männer, die sich am Zaun des Gebäudes der Funktunde zu schaffen machten. Beim Herannahen des Wächters flüchteten sie. Der Wächter gab zwei Schüsse ab, die jedoch nicht trafen. Eine Abingung des Geländes durch die Polizei war ohne Erfolg. — Spinale Kinderlähmung. In Breslau haben sich in dieser Woche fünf neue Fälle an spinaler Kinderlähmung ergeben. Seit Juni d. J. sind somit 36 Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen.

Trachenberg, 24. September. Kleinbahnzug entgleist. Auf der Fahrt nach Trachenberg entgleiste bei Dobrowitz ein Zug der Prasnitz-Trachenberger Kleinbahn infolge Schienenbruchs. Die Lokomotive stürzte um. Führer und Heizer blieben unverletzt. In dem aus dem Gleise gesprungenen Personenzug befanden sich keine Passagiere. Es entstand nur Sachschaden.

Reiße, 24. September. 2 Jahre Zuchthaus wegen Totschlagsversuchs an der Tochter. Der Steinmetzmeister Robert Rütke in Neustadt O.-S. war gegen die beabsichtigte Verheiratung seiner erst 16jährigen Tochter mit einem Weber. In der Nacht zum 8. August verfeuerte er ihr mit einer Holzast einen Schlag auf den Kopf. Er will mit dem Stiel der Ast nach dem Rücken des Mädchens geschlagen haben; dieses habe sich aber umgewandt, so daß der Schlag den Kopf getroffen habe. In der Meinung, sie erschlagen zu haben, irrte er dann ziellos umher, bis er etwa 10 Tage später von der Landjägererei in Niesersdorf bei Neustadt gestellt wurde. Er bekannte dem Landjägermeister sofort seine vermeintliche Tat und hat den Beamten, ihn gleich zu erschließen. Seine Tochter hatte durch den Schlag jedoch nur eine zwar erhebliche, aber nicht lebensgefährliche Verletzung davongetragen. Das Sondergericht erkannte auf 2 Jahre Zuchthaus.

Grubenburg, 24. September. Raubüberfall. Zwei junge Burken überfielen hier heute Abend eine Frau und versuchten ihr die Aktentasche zu entreißen. Ein Polizeibeamter, der der Überfallenen zu Hilfe eilte, wurde von den Burken mit Schüssen empfangen, die der Beamte erwiderte. Bei dem Feuergefecht wurde der Polizeibeamte durch zwei lebensgefährliche Lungenschüsse und einer der Täter durch einen Bauchschuß verletzt. Der zweite Burke entkam.

Polnisch-Oberschlesien.

Kattowitz, 24. September. Polizei zerstört Notschächte der Arbeitslosen. In den Ortschaften Bogutisch, Eichenau, Jofesdorf und Schoppnitz hat die Polizei energische Maßnahmen gegen die von den Arbeitslosen errichteten Notschächte unternommen, und zwar wurden die Schächte mit Dynamit gesprengt. Tausende von Arbeitslosen sahen von weitem mit Erbitterung diesen Vorgängen zu. Den Arbeitslosen wurde dadurch die letzte Verdienstmöglichkeit genommen. — Lustmörder Ceglarek 15 Jahre Gefängnis. Das Amtsgericht verhandelte gestern gegen den 28jährigen Schlosser Viktor Ceglarek aus Schwientochlowitz wegen Mordes an der sechsjährigen Ernestine Pafek und Vergewaltigung der siebenjährigen Magda Klimowicz. Der Angeklagte bestritt jede Schuld, wurde aber durch die Zeugenangaben schwer belastet, so daß das Gericht ihn wegen Körperverletzung mit Todesfolge und Vergewaltigung einer Minderjährigen zu 15 Jahren Gefängnis verurteilte.

Meteor an der Nordwestküste Sowjetrusslands.

Moskau, 24. September. Im Gebiete von Pflow ist heute ein Meteor niedergegangen. Er hat eine Länge von zwei Metern, eine Breite von 1,75 Metern und eine Dicke von 40 Zentimetern.

Landwirtschaftliche Umschau

Die Entscheidung ist gefallen! — Heute Abend von 19 bis 20 Uhr spricht Landwirtschaftsminister Dr. Braun über alle deutschen Sender über die Maßnahmen der Reichsregierung bezüglich Zinsenkung und Kontingente. — Die Bürgersteuer der Landwirte. — Der Ausfall der Brotgetreide-Ernte. — Abgabe von verbilligtem Hühnermischfutter.

Die Entscheidung ist gefallen! Am Freitag beschloß das Kabinett über die für die Landwirtschaft so hoch wichtigen Fragen der Kontingente und der Zinsenkung. Eine öffentliche Verlautbarung über die Kabinettsbeschlüsse ist noch nicht erfolgt. Es hat deshalb ein großes Rätselraten über ihren Inhalt in Hinsicht auf die Zinsenkung und die Kontingentierung eingeleitet. Bei der strengen Vertraulichkeit, mit der die Beratungsergebnisse behandelt werden, lassen sich zuverlässige Einzelheiten noch nicht mitteilen. Der Schleier über den bis jetzt streng geheim gehaltenen Beschluß wird erst heute mittag durch die Ausführungen des Reichsernährungsministers Dr. Braun vor dem Bayerischen Landwirtschaftsrat in München, die heute Abend auch durch Rundfunk über alle deutschen Sender übertragen werden, gelüftet. Man darf auf die Einzelheiten dieser für die Landwirtschaft bedeutungsvollen Kabinettsbeschlüsse sehr gespannt sein.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hat nach Fühlungnahme mit den übrigen Spitzenorganisationen der Landwirtschaft an den Reichsminister der Finanzen eine Eingabe gerichtet, in der er sich gegen die bisherige Heranziehung der Landwirte zur Bürgersteuer wendet. Der Deutsche Landwirtschaftsrat weist darauf hin, daß die Bürgersteuer ursprünglich nur eine Gemeindeabgabe mit dem Ziele einer Mielgewirkung gegen eine Überbeanspruchung der Ausgabewirtschaft zu Lasten der Realsteuerpflichtigen sein sollte. In ihrer heutigen Gestalt sei sie indessen eine zusätzliche Einkommensteuer geworden, die zudem auch noch die Realsteuerpflichtigen belastet, die überhaupt über kein Einkommen verfügen. Es würde der der Bürgersteuer ursprünglich zugebachten Aufgabe entsprochen haben, wenn ihre überfeinerte Durchsetzung zur Anpassung an das Einkommen aufgegeben und statt dessen eine schärfer wirkende Verkoppelung der Höhe der Bürgersteuer mit der Höhe der Realsteuerzuschläge geschaffen würde, bei gleichzeitiger Anrechnung des Bürgersteuerbetrags der Realsteuerpflichtigen auf das Realsteuerbrot. Es entspricht nicht den Tatsachen, wenn behauptet würde, daß die Landwirtschaft mit der Bürgersteuer in erheblich geringerem Umfange zu rechnen habe, als die Stadtbewohner. Tatsächlich würde in einer großen Anzahl von Landgemeinden, wie die Erhebungen ergeben haben, ein Mehrfaches des Landessatzes an Bürgersteuer erhoben. In seinem Vorschlag für eine Neuordnung der Bürgersteuer der Landwirte geht der Deutsche Landwirtschaftsrat davon aus, die Landwirte, die wegen Nichterreichen der 6000-RM.-Grenze zur Einkommensteuer nicht veranlagt werden, umschadet der bisherigen Befreiungsvorschriften, mit der Hälfte des niedrigsten Landessatzes zur Bürgersteuer heranzuziehen. Eine Verkoppelung der Bürgersteuerpflicht landwirtschaftlicher Besitzer mit dem Einheitswert, also mit dem Rohvermögen in der jetzt üblichen Weise, hält der Deutsche Landwirtschaftsrat für ungerechtfertigt.

Die Erntevorschätzung des Deutschen Landwirtschaftsrates vom 15. August 1932 ist die erste Schätzung, die auf Grund tatsächlicher Droschproben der Berichtskatter ermittelt wurde und deshalb den tatsächlichen Ernteausschlag näherkommt als weiter zurückliegende Schätzungen. Es ist auf die Art der Schätzung zurückzuführen, daß sie teilweise nicht unerheblich von der Erntevorschätzung des Statistischen

Reichsamts, insbesondere beim Weizen, abweicht. Der gesamte Osten hatte durch starken Roggenfahll einen in Menge und Güte enttäuschten Weizenantrag, was auf die Gesamternte im Reich einen nicht unerheblichen Einfluß hat. Wie vom Deutschen Landwirtschaftsrat ermittelt wurde, beläuft sich die Ernte von Winterweizen auf etwas mehr als 4 Millionen Tonnen, gegen die amtliche Vorschätzung von rund 4½ Millionen Tonnen. Beim Sommerweizen muß man mit einer Ernte von 0,6 Millionen Tonnen statt rund 0,7 Millionen Tonnen nach der amtlichen Vorschätzung rechnen. Die Weizenernte insgesamt wird also vom Deutschen Landwirtschaftsrat um etwa 500 000 bis 600 000 Tonnen niedriger veranschlagt.

Anders liegen die Verhältnisse beim Winterroggen. Hier ergibt die Vorschätzung der Preisberichtsstelle einen Gesamtertrag von etwa 8,8 Millionen Tonnen gegenüber etwa 8,1 Millionen Tonnen des Statistischen Reichsamts. Dieser geringe Mehrertrag gegenüber der amtlichen Vorschätzung wird aber durch den Minderertrag beim Weizen mehr als aufgewogen.

Bereits in Nr. 207 des „Grünberger Wochenblattes“ machten wir unsere landwirtschaftlichen Leser mit den Vereinbarungen des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft mit den Geflügelfutterfabrikanten und den landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen über die Zuteilung des verbilligten Geflügelmischfutters an die Hühnerhalter bekannt. Im folgenden wollen wir noch einmal kurz das Wesentlichste aus dieser für Hühnerhalter wichtigen Verordnung wiederholen.

Nach einer Anordnung des Landwirtschaftsministers können Hühnerhalter ein Hühnermischfutter beziehen, das sich gegenüber dem a. St. im Handel befindlichen durch besondere Güte auszeichnet und bedeutend billiger ist. Es besteht aus einem Teil Roggen oder Weizen und einem halben Teil Mais. Zum Bezuge des Futters sind im allgemeinen solche Hühnerhalter berechtigt, die im letzten Erntejahr keinen oder nicht mehr als zusammen einen Hektar Weizen und Gerste angebaut haben. Hühnerhalter, die im letzten Jahre mehr als einen Hektar Weizen und Gerste angebaut haben, können das Hühnerfutter nur beziehen, wenn sie am 20. August d. J. mehr als 100 Hühner gehalten haben. Zum Nachweis seiner Berechtigung zum Bezuge des verbilligten Mischfutters muß sich der Hühnerhalter bis spätestens 31. Oktober d. J. eine amtliche Bescheinigung verschaffen, aus der hervorgeht, ob und wieviel Weizen und Gerste er im letzten Erntejahre angebaut und wieviel Hühner er am 20. August 1932 gehalten hat. Zu der Bescheinigung, die nur einmalig von der zuständigen Gemeindebehörde erteilt wird, dürfen nur die von der Reichsmailsstelle vorgeschriebenen Formulare benutzt werden, die sich der Hühnerhalter selbst besorgen muß. Sie sind erhältlich bei dem Klub Deutscher Geflügelzüchter e. V., bei dem Bund Deutscher Geflügelzüchter e. V., bei der Halle, und den ihm angeschlossenen Provinzial- und Ortsverbänden, bei den dem Reichsverband der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften Reichsteilen e. V. angeschlossenen landwirtschaftlichen Warenvereinigungen, bei den Getreide- und Futtermittelhändlern, bei den Konsumvereinen, bei den Herstellern des Mischfutters, bei den Kolonialwarengeschäften, die sich mit dem Absatz von Hühnermischfutter befassen.

Aus der Provinz Brandenburg.

Kreis Großen.

Großen, 25. September. Einbrecher in Gemeindebüros. Seit einiger Zeit sind in unserem Kreis Einbrecherkolonnen tätig, die sich für ihre Raubzüge die Gemeindebüros aussuchen. Vor einigen Tagen fielen den Dieben bei einem Einbruch in die Gemeindekasse in Cunow 50 RM. in die Hände, bei einem Einbruch beim Gemeindevorsteher von Carlom jedoch nur eine leere Kasse und das Jagdglas des Gemeindevorstehers. — Falscher Verleumdungskontrollen. Im Kreise Großen treibt gegenwärtig ein Schwindler sein Unwesen, der vorgibt, Kontrollen der Landesversicherungsanstalt zu sein. Für etwa rückständige Invalidenmarken läßt er sich bei der Kontrolle der Karten Geld ausstrecken und macht sich dann aus dem Staube. Vorsicht ist geboten!

An Gledogts Grabe.



Auf dem kleinen Waldfriedhof seines Bestehens Neustadt bei Randau in der Pfalz fand die Beerdigung von Max Gledogt, des größten deutschen Impressionisten, statt. An der Trauerfeier nahmen neben der Familie zahlreiche Freunde des verstorbenen Meisters aus allen Gauen Deutschlands teil. Sechs Pfälzer Kunstmalers trugen den Sarg ihres großen Kollegen und bekräftigten ihn zur letzten Ruhe.

Kreis Jülichau-Schwiebus.

(v) Jülichau, 25. September. Wanderverende. Mit klingendem Spiel kehrte das 10. (Preuß.) Reiter-Regiment am Sonnabend in die hiesige Garnison zurück. — Winterhilfe. Die Vorarbeiten der Winterhilfe des Vaterländischen Frauen-Vereins sind eingeleitet worden. Wie im Vorjahre wird zunächst wieder die bewährte Pfundsammlung an Lebensmitteln einziehen, außerdem wird die Hausammlung für Kleidungsstücke und dergleichen wieder aufgenommen. Das Regiment wird, wie im Vorjahre, die Gespanne bereitstellen. Die Wiedereröffnung der Notkassenscheine wird in nächster Zeit erfolgen. — Mößlicher Tod. Der erst vor kurzer Zeit nach hier verfeuerte Vorsteher des hiesigen Postamtes starb heute plötzlich an Herzschlag. — Tuchfabrik. In der Tuchfabrik Kößlinger ist die Musterherstellung soweit geblieben, daß jetzt bereits die Einstellung weiterer Arbeitskräfte erfolgen konnte.

Aus der Grenzmark Posen-Westpreußen

3. Unruhstadt, 25. September. Personalie. Regierungsaffessor Births vom Landratsamt Jülichau, der hauptsächlich in der Verwaltung des Kreises Pomst tätig war, ist ab 1. Oktober an das Landratsamt in Landsberg a. W. versetzt. An seine Stelle tritt Regierungsaffessor Nethe aus Mersburg.

6 Jahre hinter Kerkermauern in der Sowjetunion.

In Warschau traf der Prälat Skalki, der ehemalige Administrator der Diözese Kiew ein, der auf Grund der polnisch-russischen Vereinbarungen über den Gefangenen-austausch seine Freiheit wiedererlangt hat. Prälat Skalki wurde von zahlreichen Vertretern des Klerus und von seinen Freunden herzlich begrüßt. Aus Rücksicht auf die wenigen noch hinter Kerkermauern schmachtenden katholischen Priester in Sowjetrußland lehnte er es ab, sich über seine Lebenszeit irgendwie zu äußern, weil er Repressalien befürchtete. Jedoch ist durch die Berichte anderer ehemaliger russischer Gefangener bekannt geworden, daß Prälat Skalki ein schreckliches Schicksal hinter sich hat. Nicht weniger als vier Jahre mußte er in strengster Isolierung zubringen in einem Kerker, wo er keine Möglichkeit hatte, mit jemandem zu sprechen, wo er nicht einmal das Tageslicht sah. In den zwei folgenden Jahren seiner Gefängniszeit war er mit einigen fränkischen orthodoxen Bischöfen zusammen, wobei ihm als einzige Erleichterung ein einstuündiger täglicher Spaziergang innerhalb der Gefängnismauern gewährt wurde.

Schiedspruch für den Ruhrbergbau.

Kohntarif unverändert 4 Monate verlängert.

Essen, 24. September. In dem Kohnstreit im Ruhrbergbau fällt der Schlichter Prof. Dr. Brahn einen Schiedspruch, wonach der Kohntarif unverändert auf vier Monate verlängert wird. Das Mehrarbeitszeitabkommen wird lediglich mit einigen redaktionellen Änderungen in den Rahmen der Aufgenommenen, wodurch für das Mehrarbeitszeitabkommen die Kündigungsfrist des Rahmentarifs gültig wird. Der Rahmentarif ist erstmalig am 1. Februar 1933 zum 1. April 1933 kündbar.

Zu Nachverhandlungen über den Schiedspruch treffen sich Dienstag vormittag die Parteien im Reichsarbeitsministerium. Es wird vermutet, daß der Reichsarbeitsminister nicht zur Verbindlichkeitsklärung zu schreiten braucht.

Wie der Schlichter Prof. Dr. Brahn noch betonte, bedeutet der Schiedspruch keine materielle, sondern nur eine formelle Verlängerung der bisher geltenden Regelung. Durch die Aufnahme des Mehrarbeitszeitabkommens in den Rahmentarif soll erreicht werden, daß nicht immer dreimal im Jahre eine Kündigung erfolgen kann. Der Schlichter hat sich sowohl den Wünschen der Belegschaft nach einer neuen Lohnsetzung als auch den Forderungen der Gewerkschaften auf die Einführung der 40-Stunden-Woche verschlossen, da er den Zeitpunkt für eine solche Änderung nicht für gekommen hält.

Essen, 24. September. Wie wir erfahren, werden die Arbeitgeber den Schiedspruch über den Kohntarif ablehnen, dagegen die Regelung der Mehrarbeitszeit annehmen. Die Vertreter der Bergarbeiter werden dagegen den Lohnschiedspruch annehmen, die Mehrarbeitszeitregelung jedoch ablehnen. Die Erklärungsfrist für die Parteien läuft bis zum 26. September.

Keine Kündigung der deutsch-französischen Handelsverträge durch Frankreich.

Paris, 24. September. Was veröffentlicht heute abend folgende offenbar aus amtlicher Quelle stammende Auslassung: Wir sind in der Lage zu erklären, daß entgegen gewissen Gerüchten die französische Regierung den deutsch-französischen Handelsvertrag von 1927 nicht gekündigt hat. Nichtsdestoweniger ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Besprechungen mit der Deutschen Regierung aufgenommen werden, um Änderungen an diesem Abkommen vorzunehmen, das nicht mehr der gegenwärtigen Lage entspricht.

Deutsch-finnländische Verhandlungen.

Wie die „Aisti Suomi“ meldet, hat die Deutsche Regierung der finnischen den Vorschlag gemacht wegen der Kontingenterhöhung der finnischen Butter in Verhandlungen zu treten, wie sie kürzlich mit Holland und Dänemark geführt worden seien.

Das nationalsozialistische Wirtschaftsprogramm.

Der Wirtschaftspolitiker der NSDAP, Gottfried Feder, stellte in einer Wahlversammlung in Frankfurt am Main das nationalsozialistische Programm der letzten am 1. September 1932 von der Regierung von Papen gegenüber.

Der letzte Regierungsverordnung geplanten Die nach dem bezeichnete Feder als Utopie. Das Volkswirtschaftliche Programm der NSDAP ist so gut wie nichts. Ganzes werde in geringerem Maße der zweite Teil der Papenschen Verordnung sein, der das Arbeitsbeschaffungsprogramm darstellt. Der Arbeitgeber, der bis zum letzten Augenblick alles getan habe, um seine Arbeiter und Angestellten zu beschäftigen, werde stark benachteiligt. Dagegen werde der Arbeitgeber, der sofort beim Nachlassen der Beschäftigung seine Leute auf die Straße gesetzt habe, für sein unmoralisches Verhalten belohnt.

Demgegenüber erläuterte Feder das Programm der NSDAP, dessen oberster Grundsatz „Arbeit schafft Geld“ sei. Der Staat müsse in erster Linie als großer Auftraggeber in Erscheinung treten. Als derartige Arbeiten nannte der Redner Straßenbau, den Bau von großen Kraftwerken, Schuttbauten zur Verhinderung von Hochwasserständen, landwirtschaftliche Siedlungen, Heimstättenfürsorge und Schutzmaßnahmen für die Grenzbevölkerung. Das Finanzierungsprogramm der NSDAP stütze sich auf die produktive Kreditbeschaffung. Das alte Finanzierungssystem, durch Anleihe und Bankkredite, müsse zu immer neuem Elend führen. Während man auf der einen Seite einen Kredit gebe, würden die dafür aufgewandten Mittel sofort durch den geschaffenen Wert wieder gedeckt, namentlich wenn man sich darauf beschränke, nur Werte zu schaffen, deren Produktivität außer Frage stehe. Während also das Programm Papens sowohl von der praktischen, als auch von der finanziellen Seite versagen müsse, könne durch das Programm der NSDAP die Arbeitslosigkeit in verhältnismäßig kurzer Zeit ganz erheblich vermindert werden.

Jahresbrennrecht und Grundpreis für Monopollieferung.

Berlin, 24. September. In der heutigen Beiratssitzung der Reichsmonopolverwaltung für Branntwein ist das Jahresbrennrecht für das Betriebsjahr 1932/33 auf 85 Hundertteile des regelmäßigen Brennrechts festgesetzt worden, ferner für den 1. Oktober 1932 ab hergestellten Branntwein der Grundpreis für die ersten 60 Hundertteile des Jahresbrennrechts auf 54 RM., für die weiteren 40 Hundertteile des Jahresbrennrechts auf 39,75 RM.

Das Jahresbrennrecht wurde mit der im § 82 a des Branntweinmonopolgesetzes vorgesehenen Wirkung in Höhe von 20 Hundertteilen des regelmäßigen für die Bearbeitung von Korn geltenden Brennrechts festgelegt. Für den Kornbranntwein aus Verschlussbrennereien sowie er nach § 82 a des Monopolgesetzes der deutschen Kornbranntweinverwertungsstelle vom Hersteller zu überlassen ist, ist ein Zuschlag zum Grundpreis von 19 RM. für das Hektoliter festgesetzt worden.

Der Verwaltungsrat der amerikanischen Handelskammern gegen Beschränkung des Devisenverkehrs.

New York, 24. September. Der Verwaltungsrat der Handelskammern der Vereinigten Staaten faßte eine Entscheidung, in der vorgeschlagen wird, daß alle zukünftigen Konzessionen in der Frage der Kriegsschulden gegenüber den Vereinigten Staaten an die Bedingung geknüpft werden sollten, daß die Schuldnerstaaten die Einschränkungen des Devisenverkehrs entweder aufheben oder wenigstens mildern sollten.

Lord Rothermere zieht sich ins Privatleben zurück. „Evening Standard“ meldet, daß der Präsident der „Daily Mail“, der 64-jährige Lord Rothermere, sich ins Privatleben zurückziehen wird.

Volkswirtschaft

Zur Lage in der schlesischen Textilindustrie.

Arbeitereinstellung bei Gebr. Cohn in Reichenbach, dagegen Werk-Schließung bei Meyer-Kaufmann.

Die Mechanische Weberei Gebrüder Cohn G. m. b. H. in Reichenbach will zur Unterstützung des Wirtschaftsprogramms der Reichsregierung 150 Arbeiter neu einstellen. Die ersten Einstellungen sind bereits vorgenommen und werden am Montag die Hälfte der vorgeesehenen Zahl erreicht haben; die Einstellung der anderen Hälfte erfolgt bis 1. Oktober. Der Betrieb, der bisher nur 32 Stunden in der Woche arbeitete, will gleichzeitig die Arbeitszeit auf 40 Stunden erhöhen.

Da sich die Arbeiter weiter weigern, die auf Grund der Notverordnung über Neueinstellung von Arbeitern von dem Langenbielauer Werk der Textilfirma Meyer-Kaufmann vorgenommene Lohnföhrung von 2,3 Prozent anzuerkennen und streiken, hat die Firma den Betrieb des betreffenden Werkes geschlossen. Die streikenden 270 Arbeiter werden als entlassen angesehen. Der Betrieb soll sofort wieder geöffnet werden, wenn die geforderten Bestimmungen der Notverordnung anerkannt werden.

Einle-Hofmann-Sanierung.

Im Hinblick auf Pressemeldungen wird von informierter Seite mitgeteilt, daß, wenn auch über die Grundzüge des Rekonstruktionsplanes Einvernehmen besteht, die Einzelheiten noch nicht festgelegt sind. Die Verhandlungen hierüber sind noch nicht zum Abschluß gelangt, doch dürfte damit in der nächsten Zeit zu rechnen sein. Eine Aufsichtsratsitzung zur Beschlussfassung über den Rekonstruktionsplan ist bisher nicht einberufen.

Ämtliche Großhandels-Indeziffer vom 21. September.

Berlin, 24. September. Die vom Statistischen Reichsamt für den 21. September berechnete Großhandelsindeziffer ist mit 94,8 gegenüber der Vorwoche um 0,5 v. H. gestiegen. Die Indeziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 88,4 (minus 0,9 v. H.), Kolonialwaren 84,6 (minus 0,9 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 88,6 (minus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 115,1 (minus 0,2 v. H.).

Berliner Produktenbörse vom 24. September. Weizen, etwas fester, märkischer, 76 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 210,00—212,00; Roggen, ruhig, märkischer, 71 bis 72 Kilogramm Durchschnittsqualität, ab Station 160,00 bis 162,00; Gerste, behauptet, ab märkischen Stationen, feine Sorten über Notiz; Braugerste 174,00—184,00; Futter- und Industrieriegele 167,00—173,00; Hafer, ruhig, märkischer, Durchschnittsqualität ab Station 136,00—141,00, feinste Qualität über Notiz; Weizenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad 25,25—29,75, feinste Marken über Notiz; Roggenmehl, 100 Kilogramm, frei Berlin, brutto inkl. Sad, 0/1 (härte 70 Prozent) 21,00—23,40, feinere Marken über Notiz; Weizenkleie frei Berlin 9,70—10,10; Roggenkleie frei Berlin 8,50—8,90; Viktoriaerbsen 21,00—24,00, feinste Sorten über Notiz; Futtererbsen 14,00—17,00; Wicken 17,00—20,00; Leinfuchsen, Basis 37 Prozent, ab Hamburg 10,30—10,50; Erbsenfuchsen, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,50; Erdnussfuchsenmehl, Basis 50 Prozent, ab Hamburg 11,80; Trockenschmelz, Parität Berlin 9,20—9,50; Extrah. Sojabohnenschrot, 46 Prozent, ab Hamburg 10,90, ab Stettin 11,80; Kartoffelflocken, waggongfrei, Parität Stolz als Verladestation 14,00 bis 14,30.

Ämtliche Notierungen der Breslauer Produktenbörse vom 24. September 1932. An der Börse im Großhandel geachtete Preise für volle Wagenladungen (Dellaaten in kleinen Mengen) in Reichsmark, bei sofortiger Bezahlung. Nur für Kartoffeln gilt der Trauenerpreis.

Tägliche ämtliche Notierungen.

Getreide:		24. 9.	23. 9.
		100 kg	100 kg
Weizen (schl.), neu, Hektolitergewicht von 76 kg	gut, gesund und trocken	21,00	21,00
do. 74 kg, gut, gesund und trocken		20,80	20,80
do. 72 kg, gesund und trocken		20,80	20,80
do. 70 kg, gesund und trocken		19,60	19,60
do. 68 kg, trock. für Mäslereizwecke verwendb.		18,80	18,80
Roggen (schl.), neu, Hektolitergewicht von 71 kg	gesund und trocken	16,00	16,00
do. 69 kg, gesund und trocken		15,60	15,60
Hafer, mittlerer Art und Güte		18,20	18,20
Braugerste, feinste		19,50	19,50
gute		18,00	18,00
Sommergerste, mittlerer Art und Güte		—	—
Industrieriegele, 65 kg		16,80	16,80
Wintergerste, 61-62 kg		16,00	16,00

Die Preise verstehen sich per 1000 Kilogramm waggongfrei Breslau in vollen 15 Tonnenladungen.

Tendenz: Stetia.

Tages-Nachrichten aus aller Welt.

Start von Gronau in Shanghai.

Shanghai, 25. September. Der deutsche Flieger von Gronau ist heute früh 7,50 Uhr Ortszeit von hier mit Kurs auf Hongkong gestartet.

Volkenbruch in der Süd-Elbe.

Trier, 24. September. Durch einen wolkenbruchartigen Regen wurden in kürzester Zeit Acker, Wiesen und Wege überflutet. Zahlreiche Telefonleitungen wurden zerstört, so daß der Telefonverkehr bis in die Abendstunden unterbrochen war. Die Himmeroder Straße in der Nähe von Wittlich bot zeitweise das Bild eines reißenden Gebirgsbaches. Die Döferte ist zum Teil vernichtet.

Sieben Soldaten vom Auto überfahren.

Brüssel, 25. September. Nach einer Meldung aus Bourg Leopold ist auf der Chaussee zwischen Hechtel und Camp Beverloo ein Automobil in eine Gruppe von 7 Soldaten hineingerast. Alle sieben wurden zu Boden gerissen und verlor, einer von ihnen erlitt einen Schädelbruch. Sie wurden sämtlich in das Hospital gebracht. Der „Nation Belge“ zufolge scheint der Fahrer des Wagens betrunken gewesen zu sein.

Zuschlagserteilung bei den Waldburger Stickstoffwerken abermals verschoben. Am 20. Juni hatte vor dem Amtsgericht die von einigen Hypothekengläubigern betriebene Zwangsversteigerung der Waldburger Stickstoffwerke stattgefunden. Das einzige Gebot gab lat. die Anorgana, Berliner Chemische Handelsgesellschaft mit einem Gebot von 500 000 RM. ab. Die Zuschlagserteilung wurde um 2 Monate ausgesetzt und dann nochmals um einen Monat verlängert. Sie sollte nun in den letzten Tagen stattfinden, ist aber wiederum ausgesetzt worden. Die Verlegung des Zuschlagstermins dürfte ihre Ursache darin haben, daß die Erhebungen über eine rentable Gestaltung und Wiederinbetriebsetzung der Stickstoffwerke zur Zeit noch nicht abgeschlossen sind.

Stillelegung der Krappiger Zellulose-Anlage. Die Natronzellulose- und Papierfabrik in Krappitz D.-S. hat bis zur Veranbarung der Zellulosevorräte in der eigenen Papierfabrik die Stillelegung der Zellulose-Anlage angeordnet, in der fast 200 Arbeiter beschäftigt werden. Voraussichtlich wird die Stillelegung 8 bis 10 Wochen dauern.

Devisenhöchstbeträge für den Monat Oktober.

Berlin, 24. September. Der Reichswirtschaftsminister hat angeordnet, daß die Importeure für den Monat Oktober 1932 den Höchstbetrag ihrer allgemeinen Genehmigungen — ebenso wie bereits für die Monate ab Mai d. J. — nur bis zur Höhe von 50 Prozent in Anspruch nehmen dürfen.

Der tschechoslowakische Diskontsatz ermäßigt.

Der Bankrat der Tschechoslowakischen Nationalbank hat beschlossen, mit Wirkung ab 26. d. M. sowohl den Diskontsatz als auch den Lombardsatz um ½ Prozent zu ermäßigen. Der Diskontsatz hat nunmehr eine Höhe von 4½ Prozent und der Lombardsatz von 6 bis 6½ Prozent.

Ämtliche Notierung für Mählenerzeugnisse (je 100 Kilogr.).

	24. 9.	23. 9.
Weizenmehl (Type 70%)	28,75	28,75
Roggenmehl (Type 70%)	24,00	24,00
Ausgarnmehl	34,75	34,75

*) 65prozentiges 1.—RM., 60prozentiges 2.—RM. teurer.

Tendenz: Ruhig.

Zeitgeschäfte in Getreide und Mehl.

Erfüllungsort Breslau. Lieferung ab Waggon, vom Rahne oder vom Speicher. Preise in Reichsmark: für Getreide pro 1000 kg, für Mehl pro 100 kg Brutto.

Lieferung im Monat	Weizen		Roggen		Hafer		Roggen- mehl	
	Normalgew.		Normalgew.		Normalgew.		nach Typen	
	755 g		712 g		475 g		80 %	
	für das Eiter		für das Eiter		für das Eiter			
	24. 9.	23. 9.	24. 9.	23. 9.	24. 9.	23. 9.	24. 9.	23. 9.
Septbr.	210 G	210 G	160 G	160 G	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—
Oktober	209 G	209 G	160 G	160 G	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—
Dezbr.	209 G	209 G	162 G	162 G	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—
März	220 G	220 G	165 G	165 G	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—	—	—

Neusälzer Marktpreis-Notierungen vom 24. September. Schweinefleisch 70—80 Rpf., Rindfleisch 60—90 Rpf., Kalbfleisch 70—80 Rpf., Hammelfleisch 80 Rpf., Ziegenfleisch 40 Rpf., frischer Speck 70 Rpf., geräucherter Speck 80 Rpf., geräuchertes Schweinefleisch 0,80—1,00 RM., Kartoffeln 3r. 2,00 RM., Butter Pfund 1,10 RM., Eier Stück 7 Rpf., Weiskraut Pfund 5 Rpf., Blaupflanzen 10 Rpf., Weißkraut 10 Rpf., Mohrrüben 2 Pfund 15 Rpf., Birnen Pfund 20 Rpf., Apfel 10—25 Rpf., Blaupflanzen 10 Rpf., Stachelbeeren 10 Rpf., Kohlrabi 15 Rpf., Zwiebeln 2 Pfund 15 Rpf., Blumenkohl 10 Rpf., Tomaten Pfund 5 Rpf., Salat Kopf 5 Rpf., Gurken Stück 5—10 Rpf., Pfirsiche Pfund 25—35 Rpf., Wein 30 Rpf., Spinat 15 Rpf. — Pilze: Pfefferlinge Liter 25 Rpf. — Fisch: Hechte Pfund 90 Rpf., Biele 40—60 Rpf., Weiss 80 Rpf., Zander 1,00 RM.

Banknotenfälscher und Betrüger festgenommen.

Berlin, 24. September. In einem Berliner Hotel der Innenstadt konnte gestern durch Beamte der Berliner Fahndungszentrale ein seit Jahren von fast sämtlichen europäischen Polizeibehörden gesuchter Banknotenfälscher und Betrüger, der angebliche deutsche Staatsangehörige Gustav Adolf Hennies, festgenommen werden, der dort seit 14 Tagen unter dem Namen Döring wohnte.

Zugunglück in Frankreich.

Paris, 24. September. Wie Havas aus Lyon meldet, ist ein Güterzug zwei Kilometer von St. Rambert-en-Bugey entgleist. 10 Wagen stürzten dabei um und verzerren die Gleise. Der Lokomotivführer kam ums Leben. Die Güter nach Genf, die umgeleitet werden müssen, haben einige Verspätung.

Tragischer Tod von zwei Konstrukteuren.

Budapest, 24. September. Zwei Ingenieure, die bereits seit einigen Tagen eine technische Erneuerung ausprobierten, verunglückten heute tödlich. Die Ingenieure hatten ein Auto mit Propellern konstruiert, das sich in die Luft heben und über niedrigere Gegenstände hinwegfliegen konnte; beim heutigen Versuch explodierte die Maschine und stürzte ab. Die Insassen waren auf der Stelle tot.

Hochberratsverfahren gegen kommunistischen Parteifunktionäre.

Leipzig, 24. September. Der 4. Straßensatz des Reichsgerichts verurteilte heute den Bezirksleiter der KPD in Rostock, Arthur Vogt, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Unterstützung einer staatsfeindlichen Verbindung zu einem Jahr sechs Monaten Festung. Der Vertreter der Reichsanwaltschaft hatte zwei Jahre Festung beantragt.

STADTTHEATER

Frankfurt 750

Nur
eine Stimme der
Begeisterung
über eine Stimme:
JAN KIEPURA

Das Lied einer Nacht

Bis Dienstag verlängert!

Nur noch 2 Tage: Montag und Dienstag!

Täglich 6 und 8 1/2 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt!

Achtung!

Dienstag, den 27. 9. 32, nachmittags 18 1/2 Uhr, Deutsche Bälle,

Rundfunkvortrag

des Präsidenten vom Zentralverband deutscher Konsumvereine
Hilfrath Leipzig über:

„Die Konsumgenossenschaften in der Krise.“

Die Wichtigkeit dieses Vortrages verpflichtet jeden Verbraucher diesen Vortrag zu hören. Der Vorstand des Konsumvereins.

Am Dienstag, dem 27. Sept., im kleinen Saal des Kon-

zertshauses der wegen seiner Erfolge und seines aufsehen-

erregenden Buches „Der Helfer“ in vielen Städten Deutsch-

lands bekannt gewordene Redner,

nachm. 4 1/2 Uhr Herr W. Simmer aus Berlin Eintritt frei

Vortrag

Heilung von selbst

bei Ausschaltung jeglicher Kurfuscherie

ohne Radium, Salzsäure, Kräuter, Tee, Kombinations-,

Tabletten-Kuren, ohne Hochfrequenz, galvanische oder

andere Apparate, ohne Biochemie etc. etc.

Leichtverständlich wird erklärt, warum der Darm bei allen

eine Giftfabrik ist und wie dadurch alle Krankheiten entstehen.

Durch Vorlegen vieler erstaunlicher Heilberichte wird nach-

gewiesen, wie schnell auch veraltete, hartnäckigste, als unbeil-

bar betrachtete Krankheiten durch die wieder erstarkende

Kraft unserer Selbstheilorgane von allein vergehen, ohne

fremde Hilfe, ohne Selbstbehandlung und wie bald elend

Aussehende wieder frisch aussehen.

Alles ohne Narkose, ohne Ernährung und Lebensweise!

Keine Verstopfung und Blähungsbeschwerden mehr!

Wer verhindert ist, den Vorträgen beizumohnen, verlange

am Tage nach dem Vortrag Auskunft im Vortragssaal (9-1).

Rundgebung der Eisernen Front!

Derehemalige nationalsozialistische

Abgeordnete **Hermann W. Schaefer**, Enthälter der

Vorheimer Blutdokumente, den

die Nazis wiederholt mit der Waffe zu beseitigen

versuchten u. dabei schwer verletzten, spricht über:

Das Dritte Reich ohne Schminke!

am Mittwoch, den 28. September, 8 Uhr, in Grün-

berg im Schützenhaus.

Eintritt 30 Pfg., für Mitglieder der Eisernen Front 20 Pfg.

(Mitgliedsbuch der SPD, der Gewerkschaft oder des Reichs-

banners legitimiert.) Erwerbslose 10 Pfg. Ortsfremde und

uniformierte Nazis haben keinen Zutritt.

Die Ortskampfleitung der Eisernen Front.

Reffource

Heute, Montag:

Stamm.

Gänseleber im Topf.

Dienstag:

Wildschweinrücken imt.

mit Rosenkohl.

Mittwoch:

Geflügelkopf m. Nudeln.

Junges fettes

Hammel-

fleisch

empfehlen

Wilhelm Heptner,

Niederstraße 10/11.

Telefon 554.

Hausfrauen und Töchter!

Dienstag, den 27. Sept. 1932, nachmittags

4 Uhr und abends 8 Uhr, halte ich im

Hotel Grüner Kranz einen interessan-

ten lehrreichen

hauswirtschaftlichen Vortrag

mit praktischen Vorführungen. — Ich zeige

und erkläre Glanzplatten, und zwar Hoch-

platten und Runden moderner Umlege-

platten, damit sich der Binder spielend

leicht zieht, nach einfacher, leicht faßlicher

Methode. Aufhängen von Krawatten,

Handarbeiten aus Schachmatt-Ro-

motta-Wolle. Nähen auf Rundlos-Näh-

maschinen. Lehrbuch und Vorlagen gratis.

Eintritt frei! Gratis-Verlosung.

Jede Dame erhält eine Überraschung.

Frau Thea Haserlorn.

Sämtliche Gewinne werden ausgezahlt.

Zur neuen Lotterie Verkauf aller Lose.

Lottereeinnahme, Bahnhofstr. 11



Was die
kommende **MODE** bringt

zeigen Ihnen heute schon in dreihundert
Abbildungen die soeben erschienenen

Ullstein-Moden-Alben:

Kleider, Mäntel, Straßenanzüge, einfaches
und elegantes für Vormittag, Nachmittag
und Abend! Zu allen Vorlagen
„sprechende“ Ullstein-Schnitte!

W. Grau

Wir verkaufen

vom 19. — 30. September

also noch bis Freitag, den

30. Septbr. einschließlich

W & M Stoffe

wies: Woll-, Seiden- u. Kunst-

seidenstoffe, Wäsche- u.

Oberhemdenstoffe, Fro-

tierwaren, Künstlerdecken

mit 10%, 15% u.

25 %

Rabatt gemäß unserem Inserat

vom 19. Sept. (soweit Vorrat)

Decken Sie heute

schon Ihren Bedarf

Sie sparen

viel Geld!

W & M Stoffe

Web- u. Manufakturwaren-Vertrieb G. m. b. H.

Verkaufsstelle: Grünberg, Obertorstr. 1a



Vereinigte Grünberger

Sportfreunde e. V.

Voranzeige!

Sonntag, den 2. Okt.

7 Uhr, Schützenhaus:

Feier d. 23. Stiftungsfestes.

Besondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.



Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand.

Befondere Einladungen ergehen nicht.

Der Vorstand